

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsten

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



Die Weihnachtsikone des Benediktinermönchs Ansgar Stukenborg (Kloster Nütschau) lädt ein zu verweilendem Betrachten.

MITEINANDER

PFARRBRIEF • NR. 23 • DEZEMBER - FEBRUAR • 2019 - 2020

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Zum Titelbild	2
Editorial	3
Wie viele Schlüssel besitzen Sie eigentlich?	4
Ein kurzer Bericht über den Engel,	4
Wie werden wir als Kirche öffentlich wahrgenommen?...7	
Sankt-Ansgar-Woche 2020.....	8
Auswertung unserer Umfrage in Arbeit.....	8
Die stillen Helfer im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	9

AUS DEN GEMEINDEN

Alle Jahre wieder	10
Adventsbrief des Haus Betlehem	10
Wandergruppe lädt zum Mitwandern ein	11
Chormusical Martin Luther King - Wir sind dabei... ..	13
Martin Luther King: Die wahre Religion.....	13
Koinonia Johannes der Täufer.....	13
Ökumenisches Friedensgebet in St. Wilhelm	14
Sternsinger-Aktion 2020 Libanon	14
Aufruf: Wer möchte mitspielen?	16
Ökumenisches Frauenfrühstück in Mariä Himmelfahrt..	17
Weltgebetstag 2020 Simbabwe	17
Luftschlangengottesdienst.....	18
Chorensemble Goethe zu adventlichem Konzert in Rahlstedt.....	19
Frauengruppe „Aufbruch“	20
Bilder aus dem Flüchtlings-Café St. Bernard.....	20
Angebote für Neubürger und Geflüchtete.....	21
Proben für das Krippenspiel	21

RÜCKSCHAU

Auf zum Wildpark Schwarze Berge!.....	22
Mehr Verständnis für unterschiedliche Kulturen	23
St. Wilhelm: Chorausflug nach Ratzeburg.....	23
Stockholm und die Krönungsmesse	24
40 Jahre Klangwelten.....	24
Ein kurzer Bericht über eine lange Zeit und nur ein Foto	25
Die letzten Ordensschwwestern verlassen das Wilhelmstift Hamburg-Rahlstedt.....	26
Wir sind auf dem Weg ... immer noch auf dem Weg.....	28
Weihnachtsvorbereitungen in Neu-Delhi	29
St. Bernard: Gemeinde-Wanderwoche 2019.....	30
Religionsunterricht für Helmut Schmidt	31
Herbstfreizeit der Kinder in Haus Emmaus	32
Nach drei (!) Firmungen ist vor drei (!) Firmungen.....	33
Pilgerfahrt nach Grönland	33
Seit 25 Jahren leistet die Heilig-Geist-Gemeinde großzügig Hilfe in Ruanda!	34
Pallottinerpater Richard Henkes wurde seliggesprochen	36
Ein Igel verirrte sich in die Kirche.....	36
Weihbischof Eberlein visitierte unsere Pfarrei	37
Theodor und die Himmelskraft.....	38

INFORMATIONEN

Gottesdienste in der Weihnachtszeit.....	39
Gottesdienste	40
Seelsorgeteam	41
Gemeindebüros	43

Zum Titelbild



Das Titelbild ist entnommen dem Ikonenbuch „Da wohnt ein Sehnen tief in Dir, o Gott, uns nah zu sein, Gemalte geistliche Schriftlesung. Ikonen im Kloster Nütschau“ von Br. Ansgar Stukenborg OSB

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	4000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Elke Orłowski
Fotos:	Rolf Orłowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Januar für die Ausgabe März - April - Mai

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Kürze ist es wieder so weit: Die Straßen der Stadt sind an den frühen abendlichen Wintertagen vom Licht vorweihnachtlicher Lichterketten erhellt, Menschen – und wir unter ihnen – sind unterwegs, um Geschenke zu kaufen, und altbekannte Weihnachtsmelodien suchen in den Geschäften unsere Kaufreue zu verstärken und suchen uns einzustimmen auf das schönste Fest des Jahres, das Weihnachtsfest. Oder ist es inzwischen so, dass viele Menschen gar nicht mehr recht wissen, warum sie in diesen Wochen mitschwimmen im Strom der Sucher nach passenden Geschenken – für Menschen, von denen sie vielleicht hoffen, dass auch diese mit einem Geschenk auf sie zukommen werden?

Wo hat das alles seinen Ursprung? Wo und wie hat das angefangen? Schon mit dem Urknall? Mit einem aus Liebe schenkbereiten Gott, der die Welt geschaffen hat - und darin uns Menschen -, um uns zu Mitliebenden zu machen und uns Anteil zu geben an seinem göttlichen Leben?

Hat es letztlich deshalb Schwestern ge-

Rufer in der Wüste

Johannes der Täufer,
bevor er am Jordan
zur Umkehrtaufe rief –
er spürte, noch ungeboren,
die Nähe des Erlösers
und hüpfte freudig auf
unter dem Herzen seiner Mutter,
als zu ihr kam Maria,
gesegneten Leibes.

Er wurde zum Kündler
des Kommens des Erlösers
und mahnte,
den Weg ihm zu bereiten,

ihm, der vor der Tür
unseres Herzens steht
und darauf wartet,
dass wir ihm Einlass gewähren.

Klaus Lutterbüse

geben, die fast hundert Jahre im Wilhelmstift gewirkt haben (S. 26)? Gibt es deshalb hier in Hamburg das „Haus Betlehem“ (S. 10)? Hat Pater Bönecke deshalb sein Leben lang als Herz-Jesu-Mis-

sionar in Peru gewirkt (S. 25)? Kam es deshalb zur Ruanda-Hilfe der Farmsener (S. 34)? Gibt es deshalb begeisterte Firmjugendkatecheten in St. Bernard (S. 33)? Machen sich deshalb schon die Kleinen begeistert in unseren Gemeinden auf, um den Segen des menschengewordenen Gottessohnes in die Häuser zu bringen und damit armen Kindern weltweit zu helfen (S. 14)? Gibt es deshalb so viele Ehrenamtliche in unseren Gemeinden und gerade im Wilhelmstift (S. 9), so viele Chöre, die, gerade in dieser Adventszeit, das Lob dieses Gottes singen (S. 19), miteinander verreisen (S. 24) und ihr Jubiläum feiern (S. 24)?

Blättern Sie den Pfarrbrief durch und sehen Sie selbst, wie hier Menschen unterwegs sind, die im Blick auf die sich verschenkende Liebe Gottes tätig geworden sind, sich in Lob und Dank an sie zurückwenden und/oder bemüht sind, sie weiterzugeben an Nachbarn, Obdachlose, Flüchtlinge, an nahe und ferne Arme. Sie alle haben den Schlüssel gefunden, von dem Claudia Wagner in ihrem schönen Geistlichen Wort spricht (S. 4), oder sie sind doch auf der Suche nach ihm.

Klaus Lutterbüse

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Wie viele Schlüssel besitzen Sie eigentlich?



Liebe Leser_innen!

Wie viele Schlüssel besitzen Sie eigentlich? Und welche Türen schließen Sie jeden Tag auf und auch wieder zu?

Morgens die Wohnungstür, die Autotür, das Fahrradschloss, die Bürotür und im Laufe des Tages die Schreibtischschublade, den Aktenschrank, die Toilettentür, den Tresor, die Schuppen- oder Kellertür, den Umkleideschrank beim Sport oder im Schwimmbad.

Gut, wenn ich den passenden Schlüssel besitze und so Türen und Schlösser öffnen und schließen kann. Jeder weiß, wie nervig es ist, wenn ein Schlüssel nicht richtig funktioniert, das Schloss klemmt und die Tür sich nicht öffnen lässt. Die Stimmung sinkt erst recht, wenn eine Tür verschlossen bleibt oder vor der Nase zuschlägt. Eine Behörde hat schon geschlossen, die Bahn fährt ohne mich ab, der Fahrstuhl ist auch gerade weg und frisches Brot muss ich woanders besorgen.

Es gibt auch Situationen, wo uns bildhaft

Türen zugeschlagen werden – in Beziehungsschwierigkeiten, bei Ablehnung durch andere, in schwerer Krankheit, bei Trennungen innerhalb der Familie, bei einer verpassten Chance im Beruf oder sogar dem Verlust des Arbeitsplatzes. In solchen Lebensphasen hofft jeder auf offene Türen, sowohl bei Gebäuden als auch bei Menschen.

Eine Tür ist für alle offen, sie kann zugleich aber auch verschlossen sein – es ist die Tür zum Reich Gottes. Jesus sagt, viele werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Sein Auftrag an die Menschen lautet: „Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.“ (Lk 13,24)

Ausschlaggebend für den Eintritt zum himmlischen Festsaal sind nicht die Teilnahme an Gottesdiensten oder vermeintliche religiöse Verdienste. Was zählt ist der Umgang mit meinem Nächsten, die Liebe zueinander und untereinander. Ich darf eben nicht aus Eigennutz oder der Einfachheit halber meinem Gegenüber die Tür, auch die meines Herzens, vor der Nase zuschlagen!



Kein leichter Auftrag und doch gilt er täglich für uns alle. Die Advents- und Weihnachtszeit kann in dieser Beziehung ein bewusster Neuanfang sein. Viel Kraft und Freude beim Suchen und Finden des richtigen Schlüssels für jeden Menschen wünscht Ihnen

Claudia Wagner, Gemeindereferentin

Ein kurzer Bericht über den Engel,

der Menschen an die Hand nimmt, die Hilfe brauchen



Wer etwas über Engel wissen will, liest am besten in der Bibel nach. Da findet er alles, was er über die Himmelsboten wissen muss und dazu auch noch Berichte davon, wie sie manchmal liebevoll, manchmal mit großer Macht in das irdische Geschehen eingegriffen und alles zum Besten gerichtet haben.

Von einer solchen Begegnung zwischen Engeln und Menschen, von der der Evangelist Lukas berichtet, will ich hier erzählen, weil mir noch Einzelheiten bekannt geworden sind, von denen Lukas offenbar nichts wusste. Aber ich will auch noch von Dingen berichten, die jeden von uns angehen. Sie werden staunen.

Also: Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, waren in derselben Gegend Hirten auf dem freien Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Die Nacht war so stockfinster, dass die Hirten Mühe hatten, ihre Tiere im Blick zu behalten. Es waren eine ganze Menge Hirten, die dort bei ihren Schafen wachten, alte und junge. Plötzlich aber um Mitternacht

umgab sie der Glanz des Himmels, und ein Engel trat zu den erschrockenen Männern. Er verkündete ihnen, dass heute der Heiland der Welt geboren sei, und zwar in einem ihrer Ställe. Die Hirten waren ganz geblendet von dem himmlischen Licht. Als dann auch noch eine große Menge von kleinen und niedlichen Chorengelein erschienen und mit himmlischen Stimmen vom Frieden auf Erden sangen, da war es um die Hirten geschehen. Sie waren glücklich und von überirdischer Fröhlichkeit. Sofort sprangen sie auf und liefen, ohne sich weiter zu besinnen, zum Stall nach Bethlehem, denn der Engel hatte ihnen verkündet, dort würden sie das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend finden. Alle Hirten brachen Hals über Kopf auf – bis auf einen. Der jüngste der Hirten, ein Junge von etwa zehn Jahren, lag in seinem Schlaffell, als die Engel ihnen erschienen, und schlief. Er wurde natürlich von dem himmlischen Glanz und dem überirdisch schönen Gesang der Engel wach. Aber er sprang nicht auf, sondern blieb, überwältigt von der himmlischen Schönheit der Musik,

liegen und hörte angespannt zu.

Bis der allerletzte Ton verklungen war, hörte er zu, und in ihm war eine Freude, wie er sie noch nie erlebt hatte. „Ach, wenn das noch meine Eltern und meine kleinen Geschwister hören könnten“, dachte er bei sich. Als nun aber die Engel in den Himmel zurückgekehrt und ihr Glanz und ihr Strahlen erloschen war, da richtete sich der kleine Hirte auf und stellte zu seinem Entsetzen fest, dass er mutterseelenallein auf dem Felde war. Alle anderen Hirten hatten ihn verlassen, und die Hütehunde hatten sie auch mitgenommen. Ihn hatten sie vergessen. Da fing er an zu weinen, denn er hatte Angst und fühlte sich entsetzlich einsam in der Finsternis.

Was glauben Sie, was nun geschah? Es geschah etwas Wunderbares. Plötzlich stand ein Engel mit einem weißen, mit goldenen Sternen übersäten Gewand neben dem kleinen Hirten und sprach ganz leise: „Du musst keine Angst haben. Ich bin ja bei Dir.“ „Wer bist Du?“, fragte der Junge erstaunt. „Ich bin einer von den



Engeln, die eben noch „Ehre sei Gott in der Höhe“ gesungen haben. Als ich Dich hier so allein liegen sah, habe ich mich entschlossen, noch nicht in den Himmel zurückzukehren, weil ich Dir helfen will. Gib mir Deine Hand. Ich führe Dich zur Krippe und zu dem göttlichen Kind. Willst Du?“ Der junge Hirte nickte, weil er vor Glück kein Wort hervorbringen konnte. Und so wanderten die beiden Hand in Hand über das Feld und waren noch früher in dem Stall als die große Schar der alten Hirten mit ihren Hütehunden.

Von dieser Begebenheit habe ich durch meine Großmutter erfahren, die mir davon in einer Bomben-Nacht in der Adventszeit 1944 im Luftschutzbunker berichtet hat. Und, nachdem sie mir das erzählt hatte, hat sich noch hinzugefügt:

„Mein Junge, das ist kein einmaliges Ereignis. Immer, wenn ein Mensch Hilfe braucht, kommt dieser Engel und nimmt ihn an die Hand, wenn das der Hilfsbedürftige nur will und daran glaubt. Vergiss das nicht in Deinem Leben.“

Meine Großmutter ist schon lange tot. Sie starb voller Glauben und Zuversicht, und ich bin sicher, sie hat am letzten Ende ihres Lebens dem Engel die Hand gegeben, und der hat sie direkt ins Himmelreich geführt. Ich aber hatte die Geschichte und die Ermahnung meiner Großmutter lange vergessen oder, besser gesagt, verdrängt, weil es mir gut ging und ich keinerlei Not litt. Im Frühjahr dieses Jahres aber spielte plötzlich mein Herz verrückt. Ich musste ins Krankenhaus, und mir wurde eröffnet, dass ich am Herzen operiert werden müsste. Leider bin ich nicht der Mann, der bei solcher Nachricht heldenhaft die Zähne zusammenbeißt oder den nichts erschüttern kann. Ich werde vielmehr schnell von großer Angst so überwältigt, dass ich kaum noch zu einem klaren Gedanken imstande bin.

Wie ich also da so lag am Abend vor der Operation und mir vor Angst die Zähne klapperten, da erinnerte ich mich wieder an den Bericht meiner Großmutter damals im Luftschutzbunker, und ich sagte mir: „Vielleicht hilft der Engel jetzt auch dir und nimmt dich liebevoll an die Hand. Versuch es einmal, strecke deine Hand aus dem Bett und lass dich führen.“ Und wirklich, der Engel ist gekommen. Er hat an meinem Bett gesessen und mir die Hand gehalten. Er hat mir mit ruhiger

Stimme zugesprochen: „Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bleibe bei Dir und führe Dich dorthin, wo Du glücklich und in Sicherheit bist.“ Ich wurde ruhig, obwohl mir deutlich war, dass das Land, in das er mich führen würde, nicht unbedingt das Land der alten Heimat sein werde.

Sie sagen, dass sei alles Einbildung einer kranken, verängstigten Seele? Ich bin aber so sicher, dass der helfende Engel mir beigestanden hat. Ich könnte es beschwören, und wer mich kennt, weiß, dass ich als gelernter Jurist nicht leichtfertig mit dem Eid umgehe. Und außerdem: als ich aus der Operation erwachte, hat er mich wieder bei der Hand genommen und ist mir beigestanden, als ich Schmerzen bekam. Über all das Piepsen und Brummen der Überwachungsgeräte in der Intensivstation habe ich seine Stimme gehört und war beruhigt. Auch meine Frau war beruhigt, denn ich hatte ihr schon vor der Operation von dem Engel berichtet, und sie wusste mich deshalb in guten Händen.

Ich kann Ihnen nur empfehlen, es auch einmal mit diesem Engel zu versuchen, wenn Sie Hilfe brauchen. Es ist zwar ein Weihnachtsengel, aber er kommt auch, wenn es sein muss, zu anderen Jahreszeiten, wie mein Beispiel zeigt. Er führt Sie dorthin, so Sie glücklich sind – wenn Sie es denn nur wollen und daran glauben.

Uwe Bernzen

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauener Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80



PARKRESIDENZ
RAHLSTEDT



Unser Veranstaltungskalender

**- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!
Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder
E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de**



PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de



**PREMIUM
RESIDENZEN**

Wie werden wir als Kirche öffentlich wahrgenommen?

Ich bin immer noch ein begeisterter Zeitungsleser. Am liebsten noch das Papier in der Hand, aber wenigstens immer wieder auch mal digital. Zur Zeit läuft ja im Hamburger Abendblatt eine Aktion: Mein liebster oder bester Stadtteil. Inzwischen sind fast alle unsere Stadtteile schon beschrieben. Was mir aufgefallen ist: Fast alle unsere Stadtteile sind super und erstklassig, jedenfalls sagen das die Autoren. In keinem einzigen Artikel sind wir bisher als katholische Kirche erwähnt worden, immerhin ist hin und wieder die evangelische Kirche erwähnt worden, aber nicht im ökumenischen Sinne. Zwar gibt es immer wieder gute Hinweise auch für unsere Pfarrei. Zum Beispiel wird darüber berichtet, welche Stadtteile z.B. kinderfreundlich sind, welche besonders gut für Menschen, die keine teuren Wohnungen mieten oder sich leisten können. Welche Gemeindeteile sind soziale Brennpunkte, wo gibt es gute Schulen, wo gibt es ausreichend Kindertagesstätten, welcher Stadtteil ist familienfreundlich, wo wohnen die jungen Familien, wo die jungen Leute und wo die alten.

Unter kulturellen Gesichtspunkten hat keiner der Autoren unsere Pfarrei oder eine einzelne ihrer Gemeinden erwähnt, keinen Chor, kein Orchester, kein Konzert. Unter sozialen Gesichtspunkten sind wir auch nicht erwähnt. Katholische Kita oder katholische Schule vielleicht einschliessweise. Das ist ja aber auch ein sehr grundsätzlicher Hinweis: Katholische Kirche wird eher bei Skandalen - nennen wir es Missbrauch, nennen wir es Finanzkrise, nennen wir es Schul-



schwierigkeiten und so weiter - erwähnt, weniger unter positivem Gesichtswinkel. Immerhin ist unser Kinderkrankenhaus

oder unsere Flüchtlingsarbeit in Sankt Bernhard, das Flüchtlingskaffee, schon ganz positiv weggekommen.

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Machen wir bisher Öffentlichkeitsarbeit nur nach innen, also für die Kirchenmitglieder, für die Gemeindebrief- und für die Pfarrbriefleser, für diejenigen, die auf unserer Homepage sich orientieren, oder machen wir auch aktiv und kreativ Öffentlichkeitsarbeit, die sich in der Zeitung abbildet? Gutes tun und darüber reden, oder Gutes tun, und darauf vertrauen, dass es von außen wahrgenommen und registriert wird?

Sind wir mit unserem Pfarrbrief hier nicht eigentlich auf einem guten Weg?

Dies fragt auf jeden Fall ihr Pfarrer

Pater Hans-Joachim Winkens SAC

Sankt-Ansgar-Woche 2020



Die kommende Sankt-Ansgar-Woche findet vom 2. bis zum 9. Februar 2020 statt – in allen Pfarreien und Pastoralen Räu-

men der Region Hamburg. »Miteinander hier – füreinander da!«, so lautet einmal mehr das Motto der Festtage.

Bereits am Samstag, dem 1. Februar beginnt die zweitägige Jubiläumsfeier der DPSG (25 Jahre Diözesanverband). Freuen Sie sich ferner auf zwei Aufführungen des Kulturforums 21 »Arche – eine musikalische Inszenierung« im St. Marien-Dom ebenso wie etwa auf »Orgel & Wort« im Kolumbarium St. Thomas Morus. Das »Fest der Kulturen« zählt zu den Höhepunkten der Ansgar-Woche

und findet am Sonnabend, dem 8. Februar rund um den Kleinen Michel statt.

Das Bistumspatronatsfest im St. Marien-Dom am ersten Sonntag (2. Februar) und die Schlussvesper im Großen Michel am Folgesonntag (9. Februar) – zu Gast ist der Hildesheimer Bischof Dr. Wilmer – markieren den gottesdienstlichen Rahmen der Festwoche der Hamburger Katholik_innen im nächsten Jahr.

Alles Weitere unter www.ansgarwoche.de

Auswertung unserer Umfrage in Arbeit

Liebe Pfarreimitglieder und Freunde,

Wie Sie sicher wissen, haben wir in den vergangenen zwei Monaten eine Umfrage anlässlich der Überarbeitung unseres Pastoralenkonzeptes durchgeführt. Der Umfragebogen war dem letzten Pfarrbrief zu entnehmen oder online zu beantworten gewesen.

Mit **415 Rückmeldungen** haben wir unser selbstgestecktes Ziel weit übertroffen und wollen an dieser Stelle ganz herzlich DANKESCHÖN sagen.

Sie haben mit Ihrem Feedback zu den bisherigen Schwerpunkten und Aktivitäten als auch mit ihren Änderungsvorschlägen einen wertvollen Beitrag geleistet, den wir in unsere Überlegungen für die zukünftige Ausrichtung unserer Pfarrei mit einfließen lassen werden.



Zur Zeit läuft die Auswertung Ihrer Rückmeldungen. Sobald diese abgeschlossen ist, werden wir über die Erkenntnisse und unsere Ableitungen für das neue Pastoralenkonzept im MITEINAN-

DER und auf unseren websites berichten.

Armin Bethge (für die Arbeitsgruppe „Pastoralenkonzept“ des Pfarrpastoralrates)

skylight

estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk

040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com



Die stillen Helfer im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Rund 30 Ehrenamtliche sind im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift aktiv. Diese wertvollen freiwilligen Helfer und Helferinnen teilen sich die Nachmittagsbetreuung im Spielzimmer, was sie selbst in Schuss halten, und besuchen die Patienten auf den Stationen. Auch für die Angehörigen der Patienten nehmen sich die Ehrenamtlichen Zeit, hören zu, nehmen in den Arm, trocknen Tränen oder sind einfach nur da, um durch ihre Anwesenheit Kraft zu spenden.



Frau Blaß und Frau Schoeler organisieren und koordinieren schon seit vielen Jahren die Arbeit der Ehrenamtlichen. Grundsätzlich sind sie unter der Woche für die Nachmittagsbetreuung im Spielzimmer und auf den Stationen zuständig. „Die Ehrenamtlichen warten auf Patienten und Geschwisterkinder, die alleine oder mit einem Elternteil im Spielzimmer vorbeischauen. Dann wird gespielt, gebastelt, gemalt und vorgelesen“, erklärt Frau Blaß. Dies gibt den Eltern Zeit, auch mal abzuschalten, das Krankenhaus für ein, zwei Stunden zu verlassen, Kaffee zu trinken oder in Ruhe mit dem behandelnden Arzt über die nächsten Schritte zu sprechen.

Die Ehrenamtlichen arbeiten Hand in Hand mit dem Stationspersonal. Die Schwestern und Pfleger melden sich auch direkt bei Frau Blaß oder Frau Schoeler, wenn ein besonderer Betreuungsbedarf außerhalb der regulären Zeiten vorliegt. „Es kommt tagtäglich vor, dass Patienten ihre Zimmer noch nicht verlassen können. Dann machen wir eben Besuche auf der Station. Dazu gehört auch die Frühchenstation, wo wir die Winzlinge ein paar Stunden auf dem Arm halten, damit sie den wertvollen Hautkontakt spüren und die Mutter Pause machen kann. Wenn wir zu Kindern oder Jugendlichen ins Zimmer gehen, ist es wichtig, dass immer alle Patienten im Zimmer einbezogen werden. Dann spielen wir was gemeinsam oder lesen vor. Aber es ist interessant zu beobachten, dass die Kinder immer sofort ihre Handys weg-

legen, wenn wir kommen. Das zeigt, dass sie den direkten Kontakt bevorzugen, egal, was die Medien suggerieren“, erzählt Frau Schoeler.

Nicht jeder Interessierte eignet sich allerdings für ein Ehrenamt im Wilhelmstift, denn die Schicksale der Patienten und ihrer Familien gehen an niemandem spurlos vorüber. Daher arbeiten neue Ehrenamtliche erst einmal mit erfahrenen, „alten“ Hasen zusammen. So können sie für sich herausfinden, ob der Umgang mit Patienten, die zum Teil von Verletzungen und Krankheit gezeichnet sind, ihnen liegt. Zudem ist aber der Austausch mit den anderen Ehrenamtlichen oder auch Schwester Dorothe, der internen Seelsorgerin, immens wichtig, um mit den verschiedenen Situationen und Herausforderungen umgehen zu können. Das Verständnis dafür, was emotional in den Mitarbeitern und Ehrenamtlichen vorgeht, können am besten die aufbringen, die sich in derselben Situation befinden. So sind es auch sie, die sich gegenseitig auffangen und neue Kraft spenden.

Natürlich nehmen die Ehrenamtlichen an den im Haus angebotenen Weiterbildungen teil. So ist neben einer ausführlichen Einarbeitung und einem ausreichenden Impfschutz auch das Thema Hygiene für jeden neuen Ehrenamtlichen Pflicht. Auch Seminare u. a. zum Thema Kinderschutz werden besucht. „Unser Team ist durch die Arbeit schon sensibilisiert, aber das Wissen, das wir uns in diesen Seminaren aneignen, hilft sehr“, sagt Frau Blaß. So sprechen die Ehrenamtlichen das Krankenhauspersonal an, wenn ihnen auffällt, dass etwas nicht stimmt oder die Familie vielleicht mehr Hilfe benötigt, als zuerst angenommen. Das Krankenhauspersonal kann dann die nächsten Schritte in die Wege leiten.

Auf die Frage, was das das Ehrenamt bringt, lachen beide. „Wir brauchen kein Gehalt und keine Anerkennung von Dritten. Die Kinder geben uns und den anderen so unendlich viel. Das Strahlen in ihren Augen, wenn sie in das Spielzimmer kommen, die freudige Begrüßung, wenn wir sie auf der Station besuchen, das ist es, was für uns zählt.“ Und wie kann man die Ehrenamtlichen unterstützen? „Wir freuen uns sehr über Spenden, allerdings mehr über Geld- als Sachspenden, da wir am besten wissen, was gerade gebraucht wird oder repariert werden muss. Durch Geldspenden können wir gezielt das be-

sorgen, was gerade benötigt wird. Beispielsweise einen Kinobesuch für ein Geschwisterkind möglich machen, eine Anschaffung für eine Familie in Not unterstützen oder einfach nur neue Batterien kaufen für all das Spielzeug. So können wir z. B. mit Kuscheltieren nichts anfangen. Diese lassen sich nämlich nicht einfach abwaschen und desinfizieren. Wir können sie den Kindern leider nicht geben, da die Gefahr etwaiger Ansteckungen zu groß ist.“

Wenn Sie uns Zeit spenden möchten und selber ehrenamtlich tätig werden möchten, wenden Sie sich direkt an Frau Blaß unter:

info@kkh-wilhelmstift.de

Betreff: Ehrenamt

Wenn Sie gerne unsere Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit unterstützen wollen, spenden Sie bitte an:

Spendenkonto:

- Hamburger Sparkasse
- DE03 2005 0550 1017 2461 56
- Verwendungszweck: Spendenaufruf Miteinander

Mehr unter www.kkh-wilhelmstift.de/spenden



Alle Jahre wieder ...



St. Bernard

... lädt der Chor aufTakt gemeinsam mit dem Kammerorchester in der Adventszeit in die Kirche St. Bernard, Langenstück 40, ein – so auch wieder dieses Jahr! **Am Sonntag, dem 8. Dezember, beginnt um 16:00 Uhr das traditionelle Adventssingen.** Mit einer bunten Mischung aus klassischen und modernen Adventsliedern wird auf die Adventszeit eingestimmt. Zum Teil werden Stücke vorgetragen, ein großer Teil der Lieder braucht jedoch die kräftige Unterstützung aller Stimmen im Kirchenraum... Auch für die Kinder sind bekannte Lieder dabei! Der Eintritt ist frei.

Wie jedes Jahr widmen Chor und Kammerorchester das Singen jedoch einem guten Zweck und hoffen auf Spenden. Dieses Jahr stellt die Caritas das Zahnmobil für Obdachlose vor.

Nach dem gemeinsamen Singen darf bei Glühwein und Keksen im Gemeindesaal geklönt werden – allen ein herzliches Willkommen!

Adventsbrief des Haus Betlehem

Liebe Freunde und Förderer unseres „Haus Betlehem“,

wie alle Jahre im Advent, ist es uns ein Anliegen, Ihnen für Ihre Hilfe und Unterstützung zu danken, welche Sie uns



auch in diesem nun zu Ende gehenden Jahr haben zuteilwerden lassen.

Der Orden der „Missionaries of Charity“, der „Missionarinnen der Nächstenliebe“, schickt uns seit 29 Jahren zuverlässig ihre Schwestern, so wie es Mutter Teresa bei ihrem Besuch in Hamburg in St. Wilhelm zugesagt hatte. Im Orden ist es üblich, dass die Schwestern nicht dauerhaft an einem Ort bleiben, sondern nach einigen Jahren ihren Wirkungskreis verlassen, um an einem neuen Ort weiterhin Gutes zu tun.

Im Jahre 2018 hat die Sozialbehörde in Hamburg mit einer Straßenbefragung die Obdachlosen gezählt, und 1910 Menschen gaben an, dass sie auf der

Straße leben. Im Jahre 2009 waren es bei einer vergleichbaren Befragung nur 1029 Personen. Nun bietet das Haus Betlehem keine Wohnungen für obdachlose Menschen an. Doch es finden immer wieder Frauen, die durch das soziale Netz fallen, eine vorübergehende Unterkunft. Und im Winternotprogramm (Erfrierungsschutz) werden vom 1. November bis Ende März oder April 18 Männer aufgenommen. Eine zusätzliche Belastung für die Schwestern.

Auch 2019 war das Haus Betlehem mit seinen Besuchern ein fester Bestandteil von „Fratello Hamburg“. Als Hamburger Gruppe hat sich Fratello vor und nach der Pilgerfahrt zum Papst nach Rom immer wieder getroffen. Der Austausch

über intensive Begegnungen und die Verständigung von Menschen aus sehr verschiedenen, teils gegensätzlichen sozialen Milieus ist auch dem Haus Betlehem ein wichtiges Anliegen. Die Treffen bestehen jeweils aus drei gemeinsamen Elementen: einer Andacht im Kleinen Michel, einem Essen und einem thematischen Teil.

Das im Jahr 2014 angebrachte Graffito an einer Hauswand des Hauses Betlehem hat sich weiterhin bewährt und hat uns von wiederkehrenden

Renovierungskosten verschont.

Wir möchten Sie bitten, uns weiterhin zu unterstützen, damit das Haus Betlehem auch zukünftig Gutes für die armen und obdachlosen Menschen in Hamburg bewirken kann.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und für das Neue Jahr alles Gute.

Dieter Ackermann, Haus Betlehem e.V.

**Budapester Straße 23a
20359 Hamburg**

Telefon: (040) 317 93 841
Fax: (040) 317 93 887
Haus.Betlehem@t-online.de

Hamburger Sparkasse
IBAN DE76200505501055218208
BIC HASPDEHHXXX

Wandergruppe lädt zum Mitwandern ein

Wanderfreunde aus der Gemeinde St. Bernard laden zu monatlichen Wanderungen ein. Treffpunkt ist jeweils an der Kirche St. Bernard, Langenstücken 40. Wanderer aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen.

Die nächsten Termine:

7. Dez. 2019 10:00 Uhr

Von der S-Tiefstack um das A-Wasserwerk Kalthöfe und der Billwerder Insel zur S-Tiefstack. 11 km (HVV)

4. Jan. 2020 9:30 Uhr

Harburger Berge 11 km (PKW)

1. Febr. 2020 10:00 Uhr Lütjensee -

Forst Seebergen 11 km (PKW)

Nähere Auskünfte erteilen

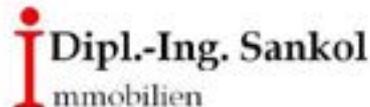
Winfried Hamel, Tel. 64 07 341 und Eduard Quirrenbach Tel. 60 64 075



St. Bernard

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION



Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de



Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)



Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

Chormusical Martin Luther King - Wir sind dabei...

Chor „Klangwelten“ und weitere Sänger aus der Pfarrei

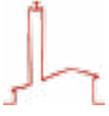


Am 18.01.2020 wird das Chormusical **Martin Luther KING** in der Alsterdorfer Sporthalle, jeweils um 14:00 Uhr und um

19:00 Uhr aufgeführt. Der Chor Klangwelten aus Mariä Himmelfahrt – Rahlstedt probt, mit Unterstützung von wei-

teren Mitgliedern aus der Pfarrei, schon seit etwa 3 Monaten dafür.

Wenn Sie Interesse daran haben uns in einem großen Projektchor mit etwa 1200 Sängern zu hören und sie sich ein wenig auf das Leben des Bürgerrechtlers „Martin Luther King“ in musikalischer Form einlassen mögen, buchen sie unter folgender Internetseite <https://www.king-musical.de/veranstaltung/martin-luther-king-hamburg> gewünschte Vorstellungen und Karten.



Mariä Himmelfahrt

Martin Luther King: Die wahre Religion

In seiner Autobiographie hält Martin Luther King eine ihn betroffen machende Beobachtung fest:

Im Laufe der Zeit entdeckte ich, dass manches in unserer Farbigen-Gemeinschaft erst geändert werden musste, ehe wir einen wirklichen sozialen Fortschritt erreichen konnten.

Ein ganz besonderes Problem war die offensichtliche Teilnahmslosigkeit der Farbigen-Geistlichen. Ein paar gewissenhafte hatten zwar immer ein starkes Interesse für soziale Probleme gezeigt. Allzu viele aber waren jeder sozialen Verantwortung aus dem Wege gegangen. Diese Gleichgültigkeit kam allerdings zum großen Teil daher, dass die Geistlichen glaubten, man erwarte gar nicht, dass sie sich um so weltliche Dinge wie soziale und wirtschaftliche Verbesserungen kümmern. Sie hätten „das Evangeli-

um zu predigen“ und dafür zu sorgen, dass die Herzen der Menschen auf „das Himmlische“ gerichtet blieben. So auf richtig das auch gemeint war, so war dieser Standpunkt nach meinem Empfinden doch zu beschränkt.

Gewiss, die jenseitigen Dinge haben einen bedeutsamen Platz in allen Religionen, die diesen Namen verdienen. Jede Religion, die völlig erdgebunden ist, verkauft ihr Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht. Religion im besten Sinne des Wortes befasst sich nicht nur mit den Dingen, die den Menschen im Augenblick beschäftigen, sondern auch mit dem Letzten, dem er nicht entrinnen kann. Tut eine Religion das nicht, so ist sie nur noch ein ethisches System, in dem die Zeit die Ewigkeit völlig verschlingt und Gott nur ein bedeutungsloses Produkt menschlicher Einbildung ist.

Wahre Religion muss sich aber auch um die sozialen Verhältnisse des Menschen kümmern. Sie hat es mit beiden, mit Himmel und Erde, mit Zeit und Ewigkeit zu tun. Sie sucht nicht nur die Menschen mit Gott, sondern auch die Menschen untereinander zu vereinen. Das bedeutet: Die christliche Botschaft will einerseits die Herzen der Menschen verändern und sie dadurch mit Gott zu vereinigen. Andererseits will sie die äußeren Lebensbedingungen der Menschen so ändern, dass die erneuerten Herzen auch eine Chance bekommen. Jede Religion, die erklärt, sie kümmere sich um die Seelen der Menschen, und kümmert sich nicht um die Slums, die die Menschen ruinieren; um die wirtschaftlichen Verhältnisse, die ihnen den Hals zuschnüren; und um die sozialen Verhältnisse, die sie lähmen, ist saft- und kraftlos. Eine solche Religion sehen die Marxisten gern – sie ist Opium für das Volk.



Koinonia Johannes der Täufer

Eine Gemeinschaft im Dienst der Neuevangelisierung

Die Koinonia Johannes der Täufer ist eine inzwischen weltweite Gemeinschaft, die zur katholischen Kirche gehört und im Dienst der Neuevangelisierung steht. 1979 von dem Priester P. Ricardo Arganaraz gegründet, sind die Grundpfeiler der neuen Gemeinschaft: Gebet, Hören auf das Wort Gottes, Erfahrung der Gaben des Heiligen Geistes, brüderliche Freundschaft, geschwisterliche Annahme, miteinander Teilen und Vertrauen in die Vorsehung Gottes.

Im Raum Hamburg sind wir schon seit 1995; in Bramfeld hat es angefangen.

Unsere Gruppe in Bramfeld trifft sich **einmal pro Monat in den Gemeinderäumen von St. Wilhelm** an wechselnden Tagen, je nachdem, wann die Räume frei sind.

Jeden Donnerstag um 20 Uhr trifft sich in meinem Haus eine kleine, offene Gruppe, um gemeinsam die Bibel zu lesen, sich offen zu halten für lebendige Glaubenserfahrungen und im Kontakt zu bleiben mit Jesus, der uns seine Nähe zugesagt hat bis zum Ende aller Tage. Die Nationalität spielt bei uns keine Rolle; wir hatten schon Mitglieder aus Portu-

gal, Italien, Polen, China und natürlich Deutschland.

Um an einem Treffen teilzunehmen, kann man sich jederzeit an mich wenden:

Tomasz Kapuscinski
Habichtshofring 7
22175 Hamburg
Tel.: 0157 54 34 51 68
E-Mail: kapuscinski@gmx.de



St. Wilhelm

Ökumenisches Friedensgebet in St. Wilhelm



St. Wilhelm

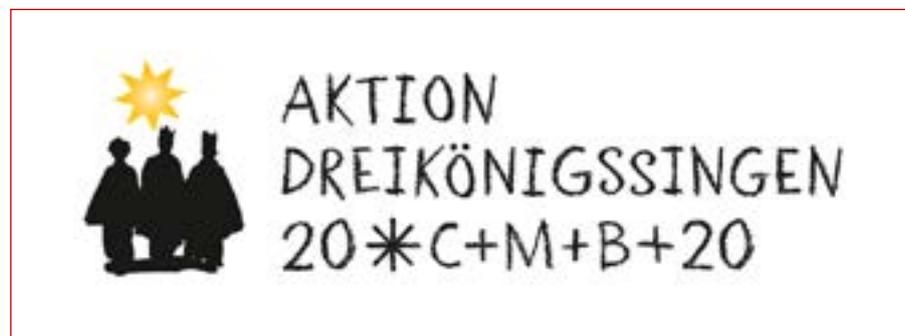


Jeden 2. Montag um 19 Uhr:

28. Oktober, 11. November, 25. November

9. Dezember, 23. Dezember, 6. Januar, 20. Januar

Sternsinger-Aktion 2020 Libanon



Auch im nächsten Jahr werden in unserer Pfarrgemeinde rundum den Dreikönigstag wieder viele buntgekleidete Sternsinger die Botschaft des Friedens in die Häuser bringen und bei der Sternsingeraktion, die im Jahr 2020 unter dem Leitwort „Frieden! Im Libanon und weltweit“, singend von Haustür zu Haustür ziehen.

Viele Völker auf der Welt sind in diesen Monaten und Jahren in Bewegung, Menschen fliehen in Angst um Leib und Leben, unendliche viele Kinder sind dabei und leiden auf der Flucht.

In dem Land Libanon, das am Mittelmeer zwischen Syrien und Israel liegt, leben schon immer viele Menschen unter-

schiedlicher Herkunft und Religion- 18 verschiedene christliche und muslimische Religionsgemeinschaften sind es; zusätzlich sind dort in den letzten Jahren sehr viele Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten, vor allem aus Syrien, untergekommen. Man schätzt, dass etwa 1 Million Syrer derzeit dort leben, eventuell sind es auch noch mehr- die vielen geflüchteten bedürftigen Menschen stellen das relativ kleine Land mit seinen 6,1 Millionen Einwohnern vor eine hohe wirtschaftliche und soziale Herausforderung.

Die Sternsinger sammeln daher Geld für Hilfsprojekte im Libanon, die die Eltern und Familien, die häufig ohne Strom und fließend Wasser in einfachsten Bedin-

gungen leben, dabei unterstützen, dass die Kinder ausreichend ernährt werden können, ein Schulbesuch ermöglicht wird und sie medizinisch versorgt werden. Auch gibt es Hilfsprogramme, die das friedliche Miteinander der verschiedenen Religionsgruppen fördern- auch dafür sammeln die Sternsinger bei der Aktion „Gemeinsam für den Frieden“- auf Arabisch lautet es :„As-salamu alai-kum“ !!!

Wir freuen uns, wenn in allen Gemeinden möglichst viele Sternsinger als Boten des Friedens mitmachen!

Termine für die Gemeinden:

St. Bernard

In der Gemeinde St. Bernard Poppenbützel werden die Erstkommunikationskinder am Samstag, den 30.11., im Rahmen des Erstkommunikationsunterrichtes von der Sternsingeraktion erfahren und unter anderem auch den Film „Willi im Libanon“ sehen.

Die Kostüme werden unter anderem an den beiden Adventssonntagen, 15.12.

und 22.12., nach der Sonntagsmesse ausgegeben, im Keller des Gemeindezentrums.

Am Samstag, den 4.1.2020 treffen sich alle, die mitmachen wollen, um den Ablauf des Sternsingens kennenzulernen, die Texte für den Hausbesuch und die Lieder für den Hausbesuch und den Gottesdienst zu üben, ab 15.00h im großen Gemeindesaal. Wir wollen auch wieder eine gemeinsame Bastelaktion anbieten, die dann in der Gemeinde ausgehängt wird.

Am Sonntag, den 5.1.2020 ist um 11.15 h der Sternsinger Aussendegottesdienst.

Wer von der Gemeinde einen Hausbesuch wünscht, trage sich bitte wie immer in die hinten in der Kirche ausliegenden Listen ein, oder melde sich über das online Formular auf der Website St Bernard an.

Ansprechpartner in St. Bernard sind:

Charlotte Willers für die Anmeldung der Sternsinger und die Gruppeneinteilung: e mail: ch.willers@t-online.de

Marion Wüllenweber für die Organisation/Musik/ Kostümverleih etc.: e mail marion@wuellenweber.de

Susanne Rott für die Organisation/Anmeldung der Gemeindemitglieder für Hausbesuche: susanne_rott@web.de

Sternsingeraktion 2019 für die Gemeinde Mariä Himmelfahrt Rahlstedt:

Am 04. Januar 2020 ab ca. 12:00 Uhr wollen unsere Sternsinger Sie mit Gesang und Gottes Segen erfreuen. Ab dem 15.11.2019 liegen in der Kirche Besucherlisten aus, in die Sie sich bei Interesse eintragen können. Ebenso können Sie eine E-Mail an die Adresse: sternsinger@mahira.de schreiben oder mich anrufen.



Alle Kinder ab 6 Jahren, die Interesse haben, dieses Jahr als Sternsinger mitzuwirken, können sich jederzeit unter der angegebenen Telefonnummer oder E-Mail-Adresse anmelden.

Lidija Schübel (Tel.: 040/35 96 19 27)

Die Daten für die Sternsingeraktion in St. Wilhelm:

12. Dezember 2019, um 17.30 Uhr: Treffen der Kinder, die beim Sternsingen mitmachen möchten.

03. Januar 2020, um 17.30 Uhr: Generalprobe der Sternsinger

04. Januar 2020, um 9.30 Uhr: Aussendung der Sternsinger

12. Januar 2020, um 9.45 Uhr: Familienmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und Rückkehr der Sternsinger

Die Listen zum Eintragen derer, die von den Sternsängern besucht werden möchten, liegen im Kirchenvorraum aus.

Regina Kittel

Heilig Geist:

Wenn Du Lust hast, die Sternsinger zu unterstützen und mindestens in die zweite Klasse gehst, dann melde Dich gerne bei Marion Rammé unter 040-67046431 oder marionramme@gmx.de.

Kinder können so viel bewegen, können Friedensbotschafter sein und Großartiges für andere vollbringen! Wir freuen uns auf viele „alte“ und „neue“ Gesichter! Wir freuen uns auf Dich!

Die Daten für die Sternsinger-Aktion in Heilig Kreuz sind dem dortigen Gemeindebrief zu entnehmen.



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht



MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Aufruf: Wer möchte mitspielen?



St. Bernard



Wir, das **Kammerorchester St. Bernard**, spielen alles von Bach, Mozart bis Klezmer, klassisch und modern, für kirchliche Events und Gottesdienste.

Da aus Altersgründen und Krankheit einige Mitglieder ausscheiden mussten, suchen wir DICH!

Wenn Du Freude am fröhlichen Zusammenspiel mit Geigen, Bratsche, Cello hast, komm gerne donnerstags um 20 Uhr in den Gemeindesaal St. Bernard zum Zuhören oder besser gleich mit Instrument zum Mitspielen.

Vorspielen ist nicht erforderlich, Wiedereinsteiger sind herzlich willkommen.

Kontakt: Mail: IBuenger@aol.com, Tel: 01755675871, oder 040-642 99 43



Reservieren Sie
jetzt für Ihre
Weihnachtsfeier

Wir wünschen
Ihnen eine
schöne Adventszeit

RESTAURANT
**Luisenhof
& DUBROVNIK**
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
FAMILIE BISAKU

Am 10.12. ab 19 Uhr
Adventskonzert

Am 24.11. und 15.12.
15 - 18 Uhr Tanztee

Am 21.12. ab 19 Uhr
Weihnachtsfeier

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Ökumenisches Frauenfrühstück in Mariä Himmelfahrt

Ökumenisches Frauenfrühstück in Mariä Himmelfahrt

Einladung für den 25. Januar 2018

Alle interessierten Frauen laden wir hiermit ganz herzlich ein, zum

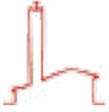
ökumenischen Frauenfrühstück am Sonnabend, dem 25. Januar 2020

Nach einem gemütlichen Frühstück spricht spricht Frau Edelgard Jenner zum Thema:

**„Man kann sich den ganzen Tag ärgern -
aber man ist nicht dazu verpflichtet!“**

Um 9.30 Uhr beginnen wir im Gemeindehaus Mariä Himmelfahrt Hamburg-Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23. Wir freuen uns, wenn Sie sich im Pfarrbüro unter Tel. 677 23 37 anmelden. Für die Deckung unserer Kosten erbitten wir eine Spende.

Monika Kammann



Mariä Himmelfahrt

Weltgebetstag 2020 Simbabwe

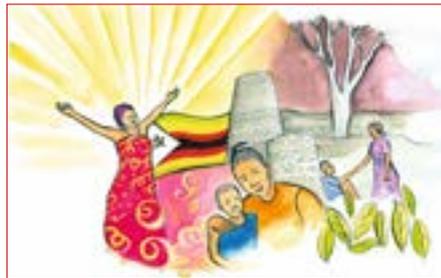
Schon jetzt möchten wir auf diesen Gottesdienst hinweisen. In diesem Jahr feiern wir ihn am 6. März 2020 um 19 Uhr in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hoisbüttel, An der Lottbek 22-26, 22949 Ammersbek. Anschließend laden wir wieder ins Gemeindehaus ein.

Sie möchten vorab das Land Simbabwe und seine Menschen kennen lernen, um am 6. März 2020 informiert beten zu können? Dann ist der **Informationsvortrag von Frau Weiß am 19. Februar 2020 um 15.30 Uhr im Johannes-Prassek-Saal in der Gemeinde Hl. Kreuz** richtig für Sie. Da werden in altbewährter Weise Informationen und viele Bilder zu Simbabwe vorgestellt, auch die WGTs-Musik wird zu hören sein.

Weitere Informationen folgen im nächsten Pfarrbrief.

Was ist der Weltgebetstag?

Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen. Ihr Motto lautet: „Informiert beten – betend handeln“. Der Weltgebetstag wird seit über 100 Jahren inzwischen in über 170 Ländern in ökumenischen Gottesdiensten begangen. Vor Ort bereiten Frauen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste vor. Eingeladen sind alle Menschen,



egal welchen Geschlechts und Alters, welcher Konfession oder Religion. Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land der Welt die Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag.

Mit unserem Interesse an den Sorgen und Nöten von Mädchen und Frauen in anderen Ländern nehmen wir Anteil an ihrem Leben, wir verbinden uns im Gebet miteinander und mit der weltweiten Ökumene. Mit unserem Interesse und unserer Kollekte unterstützen wir Frauen und Mädchen, und damit die gesamte Familie, auf der ganzen Welt. Denn unsere Vision ist eine Welt, in der Frauen und Mädchen selbstbestimmt leben können.

„Steh auf und geh“, heißt das Motto 2020 aus Simbabwe; „Steht auf für Gerechtigkeit“ (2012 Malaysia), „Von Gott zur Antwort gerufen“ (1996 Haiti), „Tallitha kumi - junge Frau steh auf“ (2000 Indonesien), „Im Glauben gestalten Frauen Zukunft“ (2004 Panama), „Was ist denn fair?“ (2017 Philippinen). Es sind

nur einige Aussagen, sie alle wollen Frauen und Mädchen stärken, sie ermutigen, selbstbewusst und im Vertrauen auf Gottes Liebe ihr Leben zu meistern. Solange auch in unserem Land Männer und Frauen nicht überall gleichberechtigt sind, Frauen für die gleiche Arbeit weniger Lohn bekommen als ihre männlichen Kollegen, solange es in vielen Ländern der Welt eine massive Unterdrückung von Frauen gibt, bis hin zur Tötung von weiblichen Föten, solange dürfen wir nicht schweigen. Wir müssen auf diese Missstände hinweisen, uns bemühen, den Frauen zu helfen und auch bei uns selbst anfangen, alle Menschen gleich wert zu schätzen.

Sie interessieren sich für Menschen in fremden Ländern oder für die Ökumene und möchten diesen Gottesdienst gern mitgestalten? Dann melden Sie sich bitte bei Carola Engel unter Kirche@cahh.de

Sollten Sie diesen Vortrag für Ihre eigene Gemeinde oder Gruppe wünschen, wenden Sie sich bitte an die Kath. Familienbildungsstätte (Tel.: 040 2291244). Dort können Sie einen Termin ausmachen.

Das ganze Vorbereitungsteam freut sich auf Sie!

Carola Engel



Luftschlangengottesdienst



St. Bernard



Luftschlangen in St. Bernard

Der Faschingsgottesdienst für die ganze Familie mit dem Chor aufTakt alle Kinder und Erwachsene, ob verkleidet oder nicht, sind herzlich eingeladen.

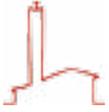
**Sonntag, 23. Februar 2020
um 11.15 Uhr in St. Bernard,
Langenstücken 40
in Poppenbüttel**



Chorensemble Goethe zu adventlichem Konzert in Rahlstedt



leitet verschiedene Chöre im Hamburger Raum. Er ist auch als Orchesterdirigent international gefragt.



Mariä Himmelfahrt

Seit über 40 Jahren lebt er in Hamburg – pflegt aber engagiert die Japanisch-deutsche Beziehung gemeinsam mit seinen Chören. Aktuell war er mit dem Chorensemble Goethe in China, um am Chorfestival in Jinan teilzunehmen, Meisterkurse zu geben und in Shanghai und Hangzhou weitere Chorgemeinschaften zu treffen und mit ihnen aufzutreten.

Als Botschafter für Völkerverständigung durch Musik wurde er bereits im Hamburger Rathaus geehrt und wurde zum Neujahrsempfang von Bundespräsident Joachim Gauck eingeladen.

Am 6.12.2019 um 19 Uhr präsentiert das Chor-Ensemble Goethe eine bunte Mischung aus Chormusik zur Adventszeit in der Kirche Maria-Himmelfahrt in der Oldenfelder Straße, Rahlstedt.

Es erwartet das Publikum traditionelle und moderne Chormusik – manches besinnlich, manches heiter.

Das Chorensemble Goethe, unter der Leitung von Kazuo Kanemaki, wurde 2006

als Chor des Goethe-Institutes Hamburg gegründet. Dieser Kammerchor setzt sich aus Sängerinnen und Sängern zusammen, die auch in einem weiteren Umfeld musikalisch aktiv und erfahren sind. Die Schwerpunkte des Repertoires umfassen europäische Madrigale aus der Renaissance, Lieder aus der deutschen Romantik und Musik aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

Kazuo Kanemaki stammt aus Tokio und



Christliches Coaching

Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann

Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching

ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.

Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.

Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Frauengruppe „Aufbruch“



Wir treffen uns jeweils 14tägig mittwochs um 14:30 Uhr im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm für Dezember 2019 – Februar 2020

09.12. C Montag!: Besuch des Hamburger Kellertheaters zu vorweihnachtlichen plattdeutschen Geschichten und Gedichten.

11.12. B+C Adventsfeier im Gemeinderaum. Freuen würden wir uns über einen kleinen Beitrag in Form von selbstgebackenen Keksen oder weihnachtlichen Gedichten und Geschichten.

08.01. C Besuch des Jenisch-Hauses in Klein Flottbek, Baron-Voght-Str. 50, 22609 Hamburg. Ausstellung: „Tanz des Lebens“, 100 Jahre Hamburgische Sezession.

22.01. C Besuch des Komponisten-Quartiers in der Peterstraße nach dessen Erweiterung. Wir werden durch die Museen geführt.

02.02. B Sondertermin/Sonntag: Besuch des Laienspieltheaters in Tatenberg. Beginn 16:00 Uhr. Es wird diesmal gespielt: „Jungfer bis zum Schluss“, natürlich auf Plattdeutsch! Wegen des leckeren Kuchenbüfets fahren wir schon um 15:00 Uhr von unserer Kirche aus mit PKWs ab.

05.02. B+C Herr Klaus Lutterbüse spricht mit uns über das „Vaterunser“.

19.02. B+C Gemütlicher Spiele nachmittag in unserem Gemeinderaum.

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartner: Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10, Fax: 640 98 60, Email: ebtonn@t-online.de, Christa Kovac, Tel.: 641 02 73, Handy: 0177 641 02 73, Email: christakovac@yahoo.de

Die Buchstaben hinter den jeweiligen Terminen weisen auf die Ansprechpartner hin!

Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden!

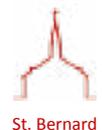
Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Bilder aus dem Flüchtlings-Café St. Bernard



Angebote für Neubürger und Geflüchtete

Sie möchten sich engagieren? Sie haben Kontakt zu Migranten oder betreuen Flüchtlinge? Hier finden Sie nützliche Hinweise. Die Café-Treffpunkte sind offen für alle und es braucht keine Anmel-

dung. Für die anderen Angebote sind Kontaktadressen genannt, weitere Helfer sind willkommen. Wenn Sie Informationen zu Asylverfahren, Wohnungssuche, Beratungsstellen oder anderes suchen,

können Sie sich gerne an die Themenverantwortliche von St. Wilhelm, Ursula Jantzen, wenden unter fluechtlingsarbeit.st.wilhelm@gmail.com
Stand 10/2019



	Ansprechpartner	Ort und Zeit
Offene Treffpunkte	Café St. Bernard, cafe.st.bernard@web.de Katholische Kirche St. Bernard	Langenstücken 40, von 15 -18 Uhr So 8.12., Samstag 11.1., 29.2. 2020
nicht in den Weihnachtsferien!	Café Miteinander ev. Simon-Petrus-Kirche, Gemeindehaus Café Exil ev. Osterkirche Bramfeld, Gemeindehaus Frauen u. Mädchen-Café CVJM Jugendhaus <i>JULE</i>	Harksheider Str. 156 jeden Samstag 16-18 Uhr Bramfelder Chaussee 201 Freitags 15 -18 Uhr, Lemsahler Landstraße 213 2. Samstag im Monat, 16 – 18 Uhr am 9.11., 14.12.
Kinder und Jugend	Teens Global ab 10 Jahre MädchenZeit (offen für alle ab 8 Jahre) rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de	Mittwochs 16.30 – 18.30 Uhr Freitags 15 – 16.15 Uhr im CVJM Jugendhaus <i>JULE</i>
Deutsche Sprache	Konversation Deutsch, Lernunterstützung Weltladen <i>BraLa</i> info@bramfelderlaterne.de Deutsch und Orientierungskurse susanne.behem-loeffler@malteser.org	Berner Chaussee 58 offenes Angebot Samstags 10.30 - 12 Uhr, weitere Termine auf Anfrage Montag bis Freitag, 9.15 – 12.45 Uhr Im <i>Manna/MIZ</i> , Ahrensburger Weg 14 tägl. 14 – 18 Uhr Eichenlohweg 24
Sonstige Aktivitäten	Fahrradwerkstatt im <i>JULE</i> Info: Rebecca Spielvogel, s.o.	Freitags 14.00-16.00
Sachspenden	Pedalritter/Fahrradwerkstatt im <i>Manna</i> , susanne.behem-loeffler@malteser.org Berufsberatung für Geflüchtete durch Malteser I-Lotsen. Anmeldung: anne.wiebrodt@malteser.org Fahrräder benötigt das <i>Manna</i> Haushaltsgegenstände und Kleidung für <i>InVia</i>	Mittwochs von 9.30 – 12.30 Uhr Volksdorf, Ahrensburger Weg 14 Dienstag und Donnerstag, vormittags in Steilshoop Mittwochs, s.o. Annahme im Pfarrbüro Rahlstedt 1. und 3. Samstag, 9 bis 11 Uhr

Proben für das Krippenspiel

Am Heiligen Abend wird um 15:30 Uhr in **Sankt Bernard** wieder das Krippenspiel für die Kinder aufgeführt. Damit es gut gelingt, müssen die kleinen und großen Schauspieler natürlich fleißig üben.

Es sind Rollen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu vergeben. Die Probenstermine hierfür sind Sa., 07.12.2019 und Sa., 20.12.2019, jeweils von 10:00 – ca. 12:30 Uhr Treffpunkt für die Probenstermine ist je-

weils im Keller der Gemeinde Sankt Bernard.

Für Fragen steht das Krippenspielvorbereitungsteam (krippenspiel.st-bernard@web.de) gern zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn viele große und kleine Kinder kommen und mitmachen!

Auch in St. Wilhelm wird am Heiligen Abend um 16 Uhr eine Wortgottesfeier mit Krippenspiel stattfinden. An den

Adventssonntagen werden wir nach dem Gottesdienst in der Kirche üben. Ein Aufruf zur Gewinnung der benötigten Mitspieler wird rechtzeitig im Sonntagsgottesdienst ergehen.



Auf zum Wildpark Schwarze Berge!



St. Bernard



Das Preisgeld des Hamburger Abendblattes und der PSD-Bank eG, das unser Café St. Bernard für seine Flüchtlingsarbeit erhalten hatte, reichte auch noch für einen zweiten Ausflug. Am Sonntag, dem 4. August 2019, ging es zum Wildpark Schwarze Berge, auch dies ein besonderes Erlebnis, speziell für die Kinder. Auch diesmal waren wir fast einhundert Mitfahrer, gut die Hälfte Kinder.

Wir trafen uns in Poppenbüttel, um dann mit der S-Bahn nach Harburg zu fahren. So viele passen nicht in einen normalen Bus, aber leider kam der bestellte Sonderbus nicht. Also mussten sich die Mitfahrer auf mehrere fahrplanmäßige Busse aufteilen. Aber Wartezeit und Platznot im Bus wurde von allen, sogar den Kindern, mit erstaunlicher Gelassenheit und guter Laune bewältigt.

Der erste Höhepunkt im Park war die Flugschau. Mit vielen humorigen Sprüchen ließ der Falkner seine Falken, Bussarde und Adler ihre Flugkünste vorführen, oft knapp über den Köpfen

der Zuschauer. Und als der Falkner die Kinder im Publikum fragte, ob sie vorne mitmachen wollten, meldeten sich auch einige unserer wackeren Mädchen.



Nach der Vorführung bildeten die Tribünen dann gleich den passenden Ort für das Picknick. Wie üblich, boten alle das Mitgebrachte auch den anderen an. Und am Ende waren alle satt, und es blieb noch reichlich übrig. Fast eine wunderbare Brotvermehrung.

Die bewaldete, hügelige Landschaft des Parks lud ein zum Spazieren. Auch das Wetter spielte mit. Drohte anfangs noch ein leichter Nieselregen, hellte es im Lau-

fe des Tages auf, und auch die Temperaturen blieben angenehm.

Für die Kinder besonders spannend war es, die Tiere von nahem zu sehen, sie zu streicheln und zu füttern. Einmalig in diesem Wildpark ist, dass man auch Damhirsche im Freigehege ungehindert durch ein Gitter berühren und füttern kann – natürlich nur das Futter vom Wildpark.

Die nächste Rast gab es unter dem Aussichtsturm. Fast alle machten sich den Spaß, ein Stück hinauf zu steigen und von dort zu winken, aber nur die ganz Unentwegten erklommen tatsächlich die 288 Stufen auf den 50 Meter hohen Turm.

Immer wieder gab es auch Gelegenheit, mit anderen Besuchern des Parks ein paar Worte zu wechseln. Unsere große Gruppe fiel natürlich auf. So sagte jemand am Nebentisch: „Ist das eine Großfamilie?“, „Mehrere davon. Und mehr als das, wir kennen uns schon seit fünf Jahren, helfen und vertrauen einander.“

Letzter Punkt der Runde war der große Spielplatz. Der war besonders für die Kleinsten Gelegenheit, zu toben, zu schaukeln und im Sand zu wühlen.

Schließlich ging es auf den Rückweg. Diesmal klappte es mit dem bestellten Bus, und alle kamen in einer Fahrt nach Harburg. Mit der S-Bahn ging es dann zurück nach Hamburg.

Einige verabschiedeten sich schon unterwegs, aber viele kamen bis zum Ende mit. In Poppenbüttel trennte sich dann die Gemeinschaft endgültig auf. Händeschütteln, Umarmungen, „Tschüs“, „Salam“, „Ciao“, „Bis dann“, „Salem Aleikum“, - Alles heißt: „Auf Wiedersehen“.

Karl Heinz Ranitzsch



Mehr Verständnis für unterschiedliche Kulturen



Ein Abend, veranstaltet vom Arbeitskreis Geflüchteter

Jedes Jahr findet im September die sogenannte „Interkulturelle Woche“ statt. Vertreter aus der Politik, gesellschaftlichen Verbänden und den Kirchen haben sich in der Vorbereitung zusammengeschlossen und geben ein Thema vor, das in Einzelangeboten vor Ort umgesetzt wird.

In diesem Jahr stand die Woche unter dem Thema „Zusammen leben, zusammen wachsen“ und wurde in unserer Pfarrei von dem Arbeitskreis Geflüchteter aufgegriffen. Anette Bethge, Ursula Jantzen und Margarete Mix fanden mit Unterstützung von der Malteserin Susanne Behem-Löffler einen exzellenten Referenten für das Thema „Interkulturelles Konfliktmanagement“. Herr Elia Nazemi ist ausgebildeter Mediator und arbeitet als vereidigter Dolmetscher für die persische Sprache. Ihm gelang es von Beginn an, die 18-köpfige Gruppe interaktiv in das Thema einzubeziehen. Neben vielen Mitgliedern aus der Pfar-

rei hatte das Thema auch großes Interesse bei den Besuchern des Cafés St. Bernard geweckt. Dadurch konnten wir Unterschiede und Ähnlichkeiten durch die kulturelle Prägung feststellen. Keiner der Teilnehmenden blieb auf seinem Stuhl sitzen und jeder brachte persönliche Erfahrungen und Ansichten mit in den Abend ein, die Herr Nazemi mit den grundlegenden Theorien unterfütterte und uns durch viele praktische Beispiele zum Nachdenken und ins Gespräch brachte. Trotz des „konfliktträchtigen“ Themas war es ein ausgelassener und erkenntnisreicher Abend, der die Teilnehmenden für den Blick auf die unterschiedlichen Hintergründe, die uns alle prägen, sensibilisiert hat.

Am Sonntag, den 29.09.2019 gestaltete der Arbeitskreis auch die Heilige Messe in Poppenbüttel und feierte so den



Abschluss der Interkulturellen Woche in unserer Pfarrei. Während der Heiligen Messe wurde die kulturelle Vielfalt in den Fürbitten deutlich, die u.a. auf syrisch und ungarisch vorgetragen wurden und die Gemeinden in der Pfarrei miteinander verband, da sie nicht nur in Poppenbüttel vorgetragen wurden. Beim Vater unser fassten sich alle Gemeindeglieder an den Händen und es wurde



laut auf aramäisch, der Sprache Jesu, von Sabih vorgetragen. Im Anschluss an die Heilige Messe präsentierte die syrische Tanzgruppe, die regelmäßig in den Räumen von St. Bernard übt, einige traditionelle Tänze beim Kirchenkaffee. Es war ein schöner Abschluss der Interkulturellen Woche, der das Thema lebendig werden ließ.

Bernadette Kuckhoff

St. Wilhelm: Chorausflug nach Ratzeburg

Schon vor längerer Zeit war ein Ausflug zu Stefan Krinke, einem unserer früheren Pfarrer, und seiner neuen Gemeinde geplant. Am Sonntag, dem 18. August 2019 war es dann so weit. Gisi hatte dankenswerterweise die Organisation übernommen, und Wolfram, unser Chorleiter, hatte ein sehr schönes, ausgewogenes Liedprogramm für die Messe ausgewählt. Auch für den Transport mit mehreren Privatfahrzeugen war gesorgt. Alles verlief reibungslos.

In Ratzeburg angekommen, wurden wir freudestrahlend von Stefan empfangen. Er brachte uns in die moderne Kirche, in deren hinterem Teil für uns Bänke bereitstanden. Rasch war ein Verlängerungskabel zur Hand und die Steckdose gefunden, um das Keyboard anzuschließen, und das obligatorische Einsingen begann. Währenddessen füllte sich allmählich die Kirche. Es schien eine sehr lebendige Gemeinde zu sein, nun fand aber gleichzeitig eine Zwillingstaupe statt.

Im Anschluss an die Messe ging es bei leichtem Nieselregen zum Mittagessen in ein hübsches Lokal direkt am Ratzeburger See. Die gutbürgerlichen Gerichte waren vorbestellt worden, so klappte der Service reibungslos.

Nun ging es zur Bootsfahrt zum See hinunter. Die Sonne wollte zwar nicht scheinen, aber gemütlich war es trotzdem bei Kaffee und einem frischen Obstkuchen.

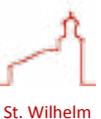
Nach der Bootsfahrt sind wir noch in den eingerüsteten spätromanischen Dom gegangen und haben zum Abschluss noch einmal „Herr, deine Güte reicht so weit“ gesungen. Was für eine wunderbare Akustik! Im Übrigen ist auf dem Friedhof der Bildhauer Ernst Barlach beerdigt.

Es war ein harmonischer Tag.

Regina Kepschull



Pfarrer Krinke zwischen Gerd Bünger und Beate Kisters



St. Wilhelm

Stockholm und die Krönungsmesse

Eine wunderbare musikalische Reise liegt hinter uns! Vom 19. bis zum 21. Juli 2019 haben wir die wunderschöne Stadt Stockholm besucht. Unserer bewährten Kooperation mit dem Chor und Orchester Josef Gielings aus Köln ist es zu verdanken, dass wir im katholischen Stockholmer Dom zusammen mit dem



Domchor die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart im Rahmen des Hochamts mit anschließendem kurzem Konzert singen konnten. Es war ein beeindruckendes Erlebnis: drei Chöre und ein großes Orchester, musikalisch wie auch menschlich in perfekter Harmonie, ebenso die Chorleitungen und die Solisten! Die große Domkirche war trotz der schwedischen Ferien zum Hochamt extrem gut besucht und die Begeisterung bei den Gottesdienstbesuchen riesig, so dass noch eine Zugabe gegeben wurde. Neben den Proben für die gemeinsame Musik haben wir noch Zeit gefunden, das wunderschöne Stockholm zu erkunden. Ein Gegenbesuch der Schweden - natürlich zusammen mit den Kölnern - ist bereits in Planung. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen!

Für den Chor Heilig Kreuz
Anke Laumayer

Mozarts Krönungsmässa

Framförs i Katolska Domkyrkan
under högmässan
söndagen den 21 juli kl. 11:00

Ehrenfelder Kammerorchester
Kirchenchor St. Joseph Köln Ehrenfeld
Kirchenchor Heiligenkreuz in Hamburg
Stockholms katolska domkyrkokören

Dirigent Joseph Gieling

Direkt efter högmässan spelar orkestern
Schuberts ofullbordade symfoni
(ca 24 min)

Stockholms katolska domkyrka
Folkungagatan 46, T Medborgarplatsen, J Södra station

40 Jahre Klangwelten

Am 29.09.2019 feierten wir Klangwelten unser 40-jähriges Bestehen mit einem festlichen Hochamt.

Wir haben uns sehr über die vielen Menschen aus unserer Großpfarre gefreut, die mit uns diese Dankmesse gefeiert haben. Von der Kolpingfamilie, dem Pfarrteam und vom Pfarrer selbst haben wir großzügige Geschenke erhalten, für die wir uns sehr herzlich bedanken. Nach der Messe versammelten wir uns im Gemeindehaus, um bei Sekt und Laugengebäck weiter zu feiern und nette Gespräche zu führen. Auch einige Ehemalige aus unserer „Jugendchor-“ und „Gezeiten“-Zeit konnten wir freudig begrüßen.

Gegen 16 Uhr war unser schöner Tag zu Ende. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die dabei gewesen sind!

Für die Klangwelten
Elisabeth Neuwald und Nicola Strachanowski



Mariä Himmelfahrt

Ein kurzer Bericht über eine lange Zeit und nur ein Foto



Seit dem Jahr 1965, als ich als junger Priester die Überfahrt mit der MS Buntenstein nach Peru wagte, sind fast 55 Jahre vergangen. Oft konnte ich danach alle drei Jahre meine Heimatgemeinde Sankt Bernard besuchen. Seit dem Jahr 2012 erlaubt mir unsere Ordensleitung jedes Jahr den Besuch, da ich einen Gehirnschlag erlitten hatte. Die Ärzte in Lima wollen mich nun spätestens alle zwei bis drei Monate sehen. Gleich nach meinem diesjährigen Heimaturlaub habe ich einen ärztlichen Termin.

Täglich fahre ich frühmorgens mit dem Fahrrad zur „Clínica Stella Maris“ in Pueblo Libre in Lima und feiere mit den Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu und anderen die Hl. Messe. Danach besuche ich die Kranken von der Intensivstation bis zu den Müttern mit ihren Neugeborenen. Dieser Gang durch die Klinik von etwa einem Kilometer Länge gehe ich seit vier Jahren zu Fuß. Während meines Heimaturlaubes vertritt mich - im letzten wie in diesem Jahr - der 92-jährige emeritierte Bischof Mons. Bernardo Kühnel MSC. Seine Fahrt von Caravelí nach Lima von 760 km unternimmt er übrigens in einem normalen Omnibus.

Als ich 1964 zum Priester geweiht wurde, war auch er dabei während seines ersten Heimaturlaubes. Als er Bischof von Caravelí war, war ich als sein Pfarrer in Acarí und habe von der Gemeinde Abschied genommen, da ich 1993 zum Superior der Region der Herz-Jesu-Missionare in Peru gewählt worden war. Uns verbindet also eine langjährige Zusammenarbeit.

Ich hatte in jener Zeit ein besonderes Erlebnis mit einer jungen Frau namens Julia und ihrem Mann Luis. Julia hatte

bereits zwei kleine Söhne. In der Krankenstation hatte man ihr geraten, auf weiteren Nachwuchs zu verzichten, und einen kleinen Eingriff vorgenommen. Aber sie wollte unbedingt ein Töchterchen bekommen.

Damals in den 90er Jahren hatte der Präsident von Perú, Alberto Fujimori, durch einen Erlass befohlen, dass die Familien zu ihrem „Wohl“ weniger Nachwuchs bekämen. Alle Krankenstationen im Lande hatten sich daran zu halten. Im Falle von Julia war dieser Wunsch nach weiterem Nachwuchs für das Krankenpersonal äußerst unangelegentlich. Ich empfahl ihr – nach Recherchen während meiner Heimatferien - den Eingriff rückgängig zu machen. Sie bekam daraufhin einen dritten Jungen. Ich riet ihr, sich um das neue Kind zu kümmern und den anderen Kinderwunsch hintanzustellen.

1994 verabschiedete ich mich von der

Pfarrei, nachdem der neue Pfarrer, P. Jorge Meier MSC, eingeführt worden war. Auf meiner Fahrt nach Lima (560 km) beabsichtigte ich, Julia und ihren Jüngsten in Acarí zu besuchen. Zu meiner großen Überraschung hatte sie in ihrem Heim eine Familienfeier arrangiert, zu der alle nahen Verwandten eingeladen waren. Sie feierte die Empfängnis ihres vierten Kindes.

Im letzten Jahr im Januar lud mich eine Lehrerin in Acarí ein, eine heilige Messe aus Anlass ihres silbernen Ehejubiläums zu feiern. Nach der Feier begrüßte mich Julia mit ihrem Mann und ihrer Tochter Ross Alice, zu deren Empfängnis vor 25 Jahren ihre Verwandtschaft eingeladen worden war. Dieses Mal machte ein Fotograf ein Foto von uns vier. Es ist mein Foto für das Jahr 2019.

Am vergangenen Wochenende durfte ich den Vorstellungsgottesdienst der Firmanten in St. Bernard mitfeiern. Ich bin begeistert über die vielen Jugendlichen und ihr Statement. Auch in Lima verfolge ich mit großem Interesse das Gemeindeleben. So lese ich regelmäßig das Wochenblättchen und freue mich über die vielfältigen Aktivitäten in meiner lebendigen Heimatgemeinde, die häufig auf ehrenamtlichem Engagement fußen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ganz herzlich für die Unterstützung bedanken, die mir bei meiner Arbeit in Lima eine große Hilfe ist. Muchas Gracias!

Es grüßt Euch alle in Sankt Bernard
PADRE EUGENIO BÖNECKE MSC.

MALEREIBETRIEB P. LÜER
SEIT 2009

**MALER
MEISTERIN**

**HOHNERKAMP 22
22175 HAMBURG**

**MOBIL: 0177 / 73 6 50 69
FAX: 040 / 31 81 23 69**

**E-MAIL: MALEREIBETRIEB-LUEER@WEB.DE
WEB: WWW.MALEREIBETRIEB-LUEER.DE**

Die letzten Ordensschwestern verlassen das Wilhelmstift Hamburg–Rahlstedt



Mariä Himmelfahrt

Der 30. September 2019 ist ein trauriger Tag für Hamburg-Rahlstedt und die ganze Stadt. Denn heute geht eine fast 100jährige Epoche der Nächstenliebe zu Ende. Wir wollen versuchen, in einem kurzen Abriss die Geschichte dieses Ordens der Missionsschwestern vom Hl. Herzen Jesu in Hamburg zu schildern, die gleichzeitig die Geschichte des Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift ist. Ohne diese Schwestern ist das Wilhelmstift nicht zu denken, und ohne diese beiden gäbe es unsere Katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt nicht.

Im April 1925 wird das erste „Heim für gefallene Mädchen (so sprach man zu der Zeit) mit ihren Kindern“ auf Rahlstedter Boden eröffnet. Träger war das Bistum Osnabrück, das händierend einen Schwesternorden für diese Aufgabe suchte. Man fand diesen Orden aus Hilstrup, und gleichzeitig übernahm Pastor Aloys Boeker den Posten als Direktor und erster Pastor der Kath. Gemeinde zu Rahlstedt. Am 31. Mai 1925 wurde die erste Hl. Messe nach der Reformation in Rahlstedt gefeiert und das Ewige Licht am 26. Oktober 1925 entzündet. Damit war die Kuratie Alt Rahlstedt gegründet, und Schwestern und Gemeinde sind seitdem untrennbar verbunden. Die erste Oberin war Sr. M. Alaqq, der im Laufe der Jahrzehnte bald viele andere Oberinnen folgten, bis hin zu Sr. Manuele, die seit 2009 diese Aufgabe übernommen hat.

„Die Wiege der Gemeinde stand im Wilhelmstift“, titelte bei einem Jubiläum das WOCHENBLATT, und dieses Bild war treffsicher gewählt: Kinderkrankenhaus und Kirchengemeinde gehörten einfach zusammen. Das wurde ganz besonders am 10. September 2019 deutlich, als ein offizieller Abschiedsakt in der Herz-Jesu-Kapelle des Wilhelmstiftes zu Ehren der letzten drei Ordensschwestern von Domkapitular Bonekamp und Pfarrer P. Winkens gefeiert wurde. Es herrschte schon eine ganz besondere Stimmung in der Kapelle, die Bonekamp in seiner Predigt als Abschied und Aufbruch skizzierte. „Das hatte ich mir so nicht vorgestellt...“, waren seine Anfangs- und Schlussworte. Diesen Satz wiederholte der Geschäftsführer Henning-David Staudt bei seiner teils launig, teils nachdenklichen Abschiedsrede im Saal

des PATRICIA-Hauses vor geladenen Gästen. Eingerahmt wurde die Feier von Geigenspiel und gekrönt von einem opulenten Festmahl der feinsten Art mit Getränken nach Wahl. „Da habt Ihr Euch aber selbst übertroffen!“, hörte ich einen Ehrengast den Küchenfeen zuraunen.

Während des Festaktes hatte der Geschäftsführer David Staudt übrigens freudestrahlend verkünden können, dass er während des Glockenläutens die Zusage für ca. 28 Millionen für den anstehenden Neubau auf dem Brachland neben der Kapelle erhalten habe. Man sollte also öfter die Glocken läuten lassen...



1926 werden in der Chronik bereits 9 Herz-Jesu-Schwestern am Wilhelmstift erwähnt. Bereits im Jahre 1927 wird das erste Säuglingsheim erstellt, das 1928 seine kirchliche Weihe erhält.

Der bisherige Rektor und Verwalter Pastor Aloys Boeker wurde nach Heide versetzt. Hier wird er später von den Nazis schmähdlich verfolgt und stirbt dann an den Spätfolgen im Emsland. Die Schwestern mit der Oberin Sr. M. Cassilde übernahmen von ihm Leitung und Verwaltung des Hauses. Eine Ausbildungsstätte für Säuglingsschwestern wird eingerichtet. Erst 1947 wird dieser die staatliche Anerkennung erteilt.

Im Kriege 1939 bis 1945 wird das Heim aus Sicherheitsgründen nach Bargtheide ausgelagert. Direkt nach Kriegsende erfolgt ab 1945 die Wiederaufnahme des Betriebes in Rahlstedt. Ab 1947 werden im Erdgeschoss des Pflegeheims 36 Bettenplätze für schwer erkrankte Kinder geschaffen. Somit erfolgt die Umstellung vom Säuglingsheim zum Kinderkrankenhaus.

Ganz bedeutsam für mich und

interessant für die Pfarrei ist folgende Überlieferung: „Sr. Ambrosiana, (die bereits 1925 in das Haus eingezogen war)



wird im Prozess der Lübecker Märtyrer namentlich erwähnt. Sie hat sich sehr um den Messdiener Johannes Prassek (unseren heutigen Sel. Pfarrpatron) bemüht.“ Zu seiner Primiz in Hl. Kreuz, Volksdorf, schenkten ihm die Schwestern ein selbst gefertigtes Messgewand. Dieses wurde zur Seligsprechung der Lübecker Märtyrer von Kardinal Kasper getragen. Es wird heute im Archiv zu Lübeck verwahrt und wird alljährlich zur Jahresmesse vom jeweiligen Zelebranten getragen. Sr. Ambrosiana feierte übrigens am 14.10.1985 ihr 60jähriges Jubiläum und starb am 7.10.1988 in ihrer Heimat. Eine bedeutende Frau hat ihre letzte Ruhe gefunden.

1955/56 lesen wir vom Neubau und von der Einweihung einer wesentlich erweiterten Klinik. Die folgenden Jahre sind geprägt von ständigen Neu- und von Erweiterungsbauten, denn der Bedarf an Kinderkrankenbetten war in Hamburg gewaltig gestiegen.

Nur war das politische Interesse an diesem Katholischen Kinderkrankenhaus seltsamerweise etwas zwiespältig. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Gesundheitsbehörde im September 1975 das Wilhelmstift aus der Krankenhausbedarfsplanung streichen wollte. Gegen diesen Plan erhob sich in Rahlstedt ein nie dagewesener Protest aus der Bevölkerung. Es wurden 1.500 Unterschriften auf Protestversammlungen erstellt und - unterstützt von bedeutenden Hamburger Politikern - der Senat gab schließlich nach und änderte im Oktober 1975 seinen Bedarfsplan. Das war das Startsignal für eine neue gewaltige Erweiterung des Wilhelmstiftes. So wurde in den Jahren 1977/78 ein Neubau

einer Kinder- und Jugendpsychiatrie vollzogen. Über den Schwesternstand schon im Jahre 1967 fand ich folgende Notiz: 27 Ordensschwestern, 40 Kinderkrankenpflegeschülerinnen ,13 Pflegevorschülerinnen 4 Haushaltsschülerinnen, 6 Ärzte.

In den Jahren 1983/85 liefen angestrenzte Verhandlungen zur Zusammenarbeit und schließlich zur Übernahme des Kinderkrankenhauses Walddörfer. Das bedingte den Neubau weiterer Funktionstrakte für die Röntgenabteilung mit Ultraschalldiagnostik und Intensivstation auch für schwer verbrannte Kinder. 1995 wurde die Zusammenarbeit mit der Geburtsstation des Kath. Marienkrankenhauses jetzt intensiviert.

Als bedeutsames Ereignis findet man die Notiz: „Am 2. März 1988 besucht der damalige Bischof von Osnabrück Dr. Ludwig Averkamp die Missionsschwestern in Rahlstedt“. Averkamp wurde später der erste Erzbischof des neuen Bistums Hamburg: Noch in Erinnerung?

Etwas Uriges vom 7. Mai 1988 muss ich berichten: „Der längste Butterkuchen der Welt mit 250 Meter Länge wurde in der Rahlstedter Bahnhofstrasse von viel Prominenz verkauft. Der Erlös von DM 1.780,00 wurde dem Wilhelmstift für neues Spielgerät zur Verfügung gestellt“.



Aus Sicht der Gemeinde Mariä Himmelfahrt muss unbedingt erwähnt werden, wie wunderbar fröhlich und andächtig die vielen Fronleichnamsprozessionen um die Häuser und vor allem die Festmesse im Wäldchen gestaltet wurden. Die überwiegend von den Schwestern künstlerisch mit Blumentepichen und mit religiösen Symbolen geschmückten vier traditionellen Altäre luden in jedem Jahr eine Riesenanzahl von Gläubigen zum „Stift“. Ich erinnere mich an einen Jugendaltar mit zwei Mädchen auf einem Boot im kleinen Teich.



Leider mussten diese Festlichkeiten im Jahr 1993 eingestellt werden, weil die ständigen Neubauten den Platz benötigten. Schade!

Seien Sie nicht erstaunt, dass wir in den Jahreszahlen hin und her springen. Das liegt an der Vielzahl der verschiedenen Chronikunterlagen, die uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Im Jahre 1995 geht mit der Gründung des Erzbistums Hamburg die Trägerschaft auf den Erzbischöflichen Stuhl (heißt wirklich so) über. Im Jahre 1997 wird eine Tagesklinik mit 15 Plätzen angegliedert, und 1999 erhält die Psychiatrie 10 neue Plätze für Kinder mit Essstörungen. So geht das endlos weiter bis auf den heutigen Tag.

Am 10. März 1993 übernimmt die allseits beliebte Sr. Antonilde das Amt der Oberin, das sie bis zum September 2009 mit Freude und Hingabe erfüllte. Sie verstarb in diesen Tagen in Hilstrup. Ihr folgte im Amt der Oberin Sr. Manuele, die bis zum „bitteren Ende“ diese Aufgabe vortrefflich versah.

Im November 2008 wird das bereits mehrfach anderswo erwähnte PATRICIA-Kinderhaus als Erweiterung der Stiftung SeeYou eingeweiht, der Sie z.B. auch in der Rahlstedter HASPA-Filiale begegnen können.

Dieses Jahr 2009 wird in der Chronik als „Jahr des großen Wechsels“ bezeichnet. Auch die „Urgesteine“ Sr. Monika und Sr. Mechtilda verlassen aus Altersgründen das Haus, und Sr. Barbara räumt ihren Platz der Krankenhauseelsorgerin für Sr. Dorothe, die bis zum Ende hier blieb.

Im Jahre 2010 verfügt das Wilhelmstift über 227 Bettenplätze, davon 200

vollstationär. Man sollte unbedingt erwähnen, dass Sr. Bonifatie bis zu ihrem Weggang noch täglich „auf Station“ tätig war. Auch Sr. Dorothe versah unermüdlich ihren Dienst als Krankenhauseelsorgerin bis zum letzten Tag. Und Sr. Manuele als Oberin hatte wohl die schwerste Aufgabe zu verrichten, indem sie Auflösung, Abwicklung und Übergabe der Schwesternkommunität vollziehen musste.

Am Sonntag, dem 22. September um 8.30 Uhr **verabschiedete sich die Gemeinde Mariä Himmelfahrt in einer Feierlichen Dankesmesse von den letzten drei Ordensschwestern Sr. Manuele, Sr. Bonifatie und Sr. Dorothe!**

Sehr einfühlsam, erzählend und voller Dankbarkeit schilderte Pater Winkens die Geschichte der letzten 94 Jahre der Ordensschwestern im Wilhelmstift, zugleich unserer Gemeinde. Eines ging nicht ohne das Andere. Es waren viele Gäste da, darunter viele Leute von damals. Rührend war eine Begegnung mit Frau Asteria Pospich, die im Jahr 1949 den ersten Kinderschwesternkurs im Wilhelmstift absolvierte. Sie erinnert sich noch gerne an die alte, wenn auch schwere Zeit.

DANKE für Alles, Ihr lieben treuen Seelen! Gottes reichen Segen für die nächsten Jahre für Euch im endgültigen Ruhestand oder nächsten Wirkungskreis. Wir wissen heute noch nicht, wie Mariä Himmelfahrt ohne „seine Nonnen“ auskommen soll. Wir werden es versuchen und Ihr werdet uns bestimmt in unseren Gemeinde- und Pfarrbriefen weiter verfolgen.

Klaus Marheinecke

Wir sind auf dem Weg ... immer noch auf dem Weg



St. Bernard

St. Bernard – 22. September 2019. Heilige Messe mit Vorstellung der FirmbewerberInnen. So wurde es angekündigt. Es kam aber ganz anders: Die etwa 80 FirmbewerberInnen und mehr als 30 JugendkatechetInnen haben sich nicht nur vorgestellt; sie haben den gesamten Gottesdienst in die Hand genommen und ihn durchdacht und bewegend gestaltet.



Aus diesem Anlass traf sich Marguerite Sinn (MS) mit dem Leitungsteam der Firmvorbereitung (LT): Gina Hellwig, Korbinian Lütt, Melanie Giering und Ralph Klesel.

MS: „Wegweiser“ ist das Firmthema dieses Jahres. Wie kommt Ihr dazu?

LT: Jedes Jahr wählen wir ein neues Thema. Meist kommt uns eine oder mehrere Ideen, die wir im Leitungsteam weiterentwickeln. Letztes Jahr zum Beispiel hatten wir uns für das Thema „On Fire – Wofür brennst du?“ entschieden, weil die Firmung Pfingsten stattfand. Dieses Jahr kam der Impuls aus dem Pallotinerheft 2018 mit dem Motto „Wegweiser“. Vor zwei Jahren hatten wir das Thema „Auf und Ab“ und eine lange Strickleiter unter dem Dach quer durch die Kirche gespannt. Aber im Grunde genommen geht es immer um einen neuen Blick auf dieselbe „Sache“, nämlich auf Gott, um die Frage, wie man sich Gott nähern kann. Zum Motto gehört auch jedes Jahr ein Mottolied, in diesem Jahr heißt es: „One way, Jesus“.

MS: Wie gestaltet sich ein Firmjahr?

LT: Wir beginnen nach den Sommerferien mit einem Elternabend im Keller, an dem alle Katecheten, insbesondere auch die Jugendkatecheten, teilnehmen. Diese Teilnahme ist sehr wichtig, denn sie ist ein Bekenntnis: Die/der Jugendkatechet sagt mit ihrer/seiner Anwesenheit: „Ja, ich bin hier und helfe dabei, die Firmbewerber auf die Firmung vorzubereiten“. Danach findet der Kennenlernetreff mit der Gruppenzuteilung in dieses Jahr sechs Gruppen und im September das Kennenlernen-Wochenende in Hoisdorf

statt, an dem auch der Vorstellungsgottesdienst vorbereitet wird. Auf dem Foto können wir sehen, wie alle konzentriert und eifrig ihren Wegweiser draußen bei Sonnenwetter gestalten. Jede zweite Woche donnerstags gibt es einen Firmtreff für die sechs Gruppen mit ihren Katecheten, darunter auch einige schon lange sehr engagierte Erwachsene. Im zweiten Halbjahr, findet an einem Samstag Nachmittag der Firmtag statt, der ein separates Programm für die Firmbewerber und deren Eltern anbietet und mit einem Jugendgottesdienst endet. Die Moment-Mal-Aktionen und das Kirchenkaffee der sechs Firmgruppen sowie ein ökumenischer Jugendkreuzweg mit den evangelischen Nachbargemeinden runden das Programm ab. Das Highlight ist die Taizé-Fahrt unmittelbar vor der Firmung in den Hamburger Maiferien. Bei dieser Reise sind auch Firmanden früherer Jahre dabei.

MS: Es ist ein anspruchsvolles Jahr...

LT: Ja, das ist es. Wir nehmen die Jugendlichen ernst, denn tolle, ernsthafte Leute kommen zu uns mit klaren Erwartungen. Sie wollen wachsen in ihrem Glauben, um sich am Ende persönlich zu entscheiden. Wir begleiten sie auf Augenhöhe; die Beziehung, die wir entwickeln, ist

keine Eltern-Kinder- oder Lehrer-Schüler-Beziehung. Wir tauschen uns miteinander aus; wir geben ihnen Fragen, Ängsten und Sorgen Raum; sie sollen das Gefühl haben, gut aufgehoben zu sein, sich an uns immer wenden zu können. Zusammen bauen wir die Brücke zwischen Erstkommunion und Erwachsensein. Ja, es ist ein anspruchsvolles, aber auch ein wunderbares Jahr, denn wir bekommen viel zurück an Bestätigung und Anerkennung.

MS: Was vermitteln die Jugendkatecheten besonders gut?

LT: Die Jugendkatecheten sind i.d.R. kaum älter als die Firmanden. Oftmals haben sie gleiche Interessen, gehen auf die gleiche Schule und vermitteln in den Kleingruppen, dass Glaube ‚ganz normal‘ ist, dass es nicht peinlich ist, wenn man an Gott glaubt. Im Gegenteil, es gibt diverse coole Aktionen und Gottesdienste, die Glaubensfreude vermitteln. Wichtig ist auch, dass es so viele Jugendliche sind, denn dadurch wird deutlich, dass man als jugendlicher Christ nicht allein auf der Welt ist, sondern dass es noch viele andere gibt, die offen und selbstbewusst mit dem Thema umgehen und ihre Erfahrungen teilen.





MS: Kommen wir kurz auf den Gottesdienst am 22. September zurück. Warum ein Wegweiser?

LT: Der Wegweiser sagt: „Gib deinem Leben Richtung!“; und wir wünschen uns, dass die Antwort am Ende des Firmjahres lautet: „Gott gibt meinem Leben eine Richtung.“ Die Jugendlichen sind gruppenweise zum Altar gezogen, aber nicht direkt, sie haben symbolisch zuerst einen Weg durch die Kirche zurückgelegt, begleitet von dem Lied „Wir sind auf dem

Weg ... immer noch auf dem Weg“. Dann haben sie sich vorgestellt: Sie haben ihren Namen genannt, ihren Wegweiser gezeigt und eine der Fragen beantwortet, z.B.: „Woher kommst du?“ „Wo willst du hin?“ „Wer ist Wegweiser in deinem Leben?“. Dann haben sich alle (ca. 115 junge Leute!) so vor dem Altar platziert, dass ein lebendiger Wegweiser entstanden ist. Die Kirchengemeinde wurde an unterschiedlichen Stellen aktiv einbezogen; die Jugendband war wieder dabei und hat nicht nur mit dem Mottolied, sondern auch während der Kommunion alte und junge Leute mit Ed Sheerans „I See Fire“ begeistert.

MS: Wie schafft man einen so vielseitigen Gottesdienst mit so vielen Akteuren zu gestalten, ohne dass Panik ausbricht?

LT: Zuerst braucht man einen Priester, der offen ist für diese Art von Jugendarbeit. Mit Pater Winkens haben wir so einen Seelsorger. Er war früher Jugendpfarrer bei den Pallottinern und kennt sich mit Jugendgottesdiensten und Jugendarbeit aus. Und neben der sprudelnden Kreativität braucht man die Organisation, den



Überblick über die verschiedenen Abläufe. Beides haben wir in unserem Team und zusammen mit den Jugend- und erwachsenen Katecheten entsteht ein vertrauensvolles und routiniertes Arbeiten Hand in Hand.

MS: Welches Glück auch für uns alle, solche Momente erleben zu können! Vielen Dank für eure Begeisterung und euer großartiges Engagement!

Weihnachtsvorbereitungen in Neu-Delhi

1988 zogen wir nach Neu-Delhi. Der Herbst näherte sich, und alle deutschen Bürger wurden gefragt, ob sie auch in diesem Jahr wieder aus Deutschland den Christbaum bekommen wollten. Die Lufthansa flog die Bäume kostenlos ein. Wir hielten das für eine maßlose Arroganz gegenüber unserem Gastland. Ich hörte mich also bei indischen Freunden um, die – obwohl überwiegend Hindus – über christliche Bräuche durchaus informiert waren. Es hieß, am Connaught Place gebe es einen Blumenladen, der schon seit Jahren zum Weihnachtsfest Nadelbäume aus dem Himalaya einkaufte. Die Idee gefiel mir. Ich fuhr zu dem Geschäft und gab meine Bestellung auf. „No problem, Madam“, war die fröhliche Reaktion. (Im Laufe der Zeit wurden wir misstrauisch, wenn es hieß: „No problem“; im Normalfall fingen dann die Probleme erst an.) Vorsichtshalber fuhr ich ab dem 15. Dezember jeden Tag zu dem Geschäft und erkundigte mich nach dem Stand der Dinge. Am 22. Kam dann die niederschmetternde Information: Keine Bäume. Die Regierung hatte kurzfristig das Schlagen der Himalaya-Bäume untersagt. Ich war am Boden zerstört. „Don't worry, Madam“, tröstete mich der Ladeninhaber. „We will manage three

for you.“ Er wollte mich also mit gleich drei Bäumen trösten. Am 24. Dezember morgens um 7 Uhr hielt mit viel Lärm ein LKW vor unserem Haus. Auf seiner Ladefläche lag ein Baum von ca. 4,50 m Länge, ein Prachtexemplar. Wir hatten allerdings ein ganz normales Wohnzimmer mit einer Deckenhöhe von 2,50 m. Die Männer ließen sich nicht beirren, schoben den Baum ins Haus und verschwanden. Der Onkel, der aus Deutschland zu Besuch war, ließ sich vom Koch eine Säge besorgen; er kürzte den Baum auf die gewünschte Länge, bohrte in die

viel zu großen Abstände zwischen den Ästen Löcher für weitere Äste; die waren ja nun im Überfluss vorhanden. Ich fuhr noch schnell zum Khan Market; wir brauchten noch zusätzlichen Schmuck. Es störte nicht, dass es den nur quietschbunt und kitschig gab. Es wurde ein schönes Weihnachtsfest. Aber mein Stolz war gebrochen. Von da an kam unser Christbaum, solange wir in Indien lebten, aus Deutschland.

Regina Kebschull



St. Wilhelm

Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch
Steuerberaterin



Steuerberatung für

- kleinere Unternehmen
- Freiberufler
- Arbeitnehmer
- Rentner

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg

Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

St. Bernard: Gemeinde-Wanderwoche 2019



St. Bernard



Im Laufe des letzten Jahres hat unsere jeweils am 1. Samstag des Monats zusammenkommende **Wandergruppe** Zuwachs auch aus anderen Gemeinden erhalten, sodass zwischen 12 bis 20 Wanderfreunde bei mal weniger gutem, meistens aber erfreulichem Wetter, fröhlich beisammen sein können. Seit einiger Zeit sind einige der ersten Wanderfreunde nicht mehr immer in der Lage, die längeren Touren zu bewältigen, darum hat sich **eine zweite Gruppe „Kurzwanderer“** gebildet, die nun ausgedehnte Spaziergänge von

ca. 5 km bis 8 km unternimmt. Oftmals beteiligen sich auch die „Langwanderer“, somit bleiben die alten Freundschaften erhalten. Seit vielen Jahren findet immer **eine jährliche Wochenwanderung** statt. In diesem Jahr war das Ziel richtig hoch gesteckt: Ausgangspunkt für die Touren: Garmisch-Partenkirchen. Rechtzeitig geplant und gebucht fuhren die meisten per ICE sehr preiswert und entspannt am 31. August 2019 nach Bayern und eine Woche später wieder zurück. Die Wanderwoche begann mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche von

Partenkirchen und einem Besuch der Wallfahrtskirche St. Anton. Angesichts der Tatsache, dass wir alle keine alpinen Bergsteiger sind, waren die Wanderungen mit vielen imposanten Ausblicken auf die Bergswelt ganz moderat geplant. Der Philosophenweg, die Partnachklamm, eine Eibsee-Umrandung, Pfegersee mit Kramerplateauweg und Schloss Linderhof füllten die Tage vollkommen aus. Der „Höhepunkt“ war eine Rundfahrt mit den Bergbahnen (Alpispitz 2030 m – Hochalm 1700 m - Kreuzeck 1600 m) inklusive einer Höhenwanderung. Bei guter Sicht haben wir das Alpenpanorama alle sehr genossen. Mit der Gästekarte konnten wir Dank des Verkehrsverbundes kreuz und quer per Bus alle Ausgangsziele kostenlos erreichen. Auch das zentral gelegene, schöne Hotel, inkl. Personal, hat sehr zu unserem Wohlbefinden beigetragen.

Wir Profiteure sagen Inge und Eduard Quirrenbach ein herzliches Dankeschön für die gelungene Planung.

Irmtraud Thanner



Himmlich köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Religionsunterricht für Helmut Schmidt



Das Buch „Dass wir alle Kinder Abrahams sind... Helmut Schmidt begegnet Anwar as-Sadat. Ein Religionsgespräch auf dem Nil“, verfasst von dem katholischen Theologen Karl-Josef Kuschel, war das Thema eines lebendigen, von Gedichten abgerundeten Vortrages von Klaus Lutterbüse, gehalten in St. Wilhelm und in Heilig Geist.

Bundeskanzler Helmut Schmidts Verhältnis zur Religion war pragmatisch und zur Kirche eher distanziert, obwohl er Mitglied der evangelischen Kirche war. Dennoch gestand er den Kirchen eine wichtige Rolle als Träger von Sinnvermittlung und Kultur in der Gesellschaft zu und dem christlichen Glauben die Fähigkeit, in herausfordernden und belastenden Situationen zu helfen. Solche Situationen hatte Helmut Schmidt in seinem Leben als Privatmann und Politiker viele erlebt, ein Schlüsselerlebnis war sicher der „Deutsche Herbst“ 1977, als Terroristen die Lufthansa-Maschine „Landshut“ nach Mogadischu entführt, den Flugkapitän getötet und weiterhin gedroht hatten, alle Insassen der Maschine ebenfalls umzubringen, sollten ihre Forderungen nach Freilassung mörderischer Terroristen nicht erfüllt werden. Die Befreiung der Maschine gelang ohne weitere Todesopfer unter den Passagieren. Doch Hans-Martin Schleyer, den die Terroristen der RAF in ihre Gewalt gebracht hatten, konnte Schmidt nicht retten. Er war mit der Familie Schleyer befreundet, und die Entscheidung, den Entführern nicht nachzugeben, dürfte die schwerste in seinem Leben gewesen sein. Hier, so schrieb Schmidt in späterer Zeit, war ihm sein Christentum Hilfe und Stütze.

Helmut Schmidt dürfte den gleichen Religionsunterricht erhalten haben wie seine Altersgenossen: Man erfuhr so manches über das Christentum, seine Lehren und seine Geschichte, aber nicht viel über andere Religionen. Das sollte sich nach diesem dramatischen Herbst 1977 für ihn ändern.

Im Dezember 1977 machte Helmut Schmidt einen Staatsbesuch in Ägypten. Nach dem offiziellen Teil unternahm der Staatspräsident Anwar as-Sadat und Helmut Schmidt, begleitet von ihren Ehefrauen, noch eine Fahrt auf dem Nil. In der Silvesternacht saßen Schmidt und Sadat auf dem Deck des Schiffes, unter einem sternklaren Himmel, und begannen, über Religion zu sprechen.

Schmidt, der mehr fragte und zuhörte als sprach, erkannte schnell, dass Sadat ein gläubiger, praktizierender und hochgebildeter Muslim war, der weitaus mehr über Religionen – und nicht nur über den Islam – wusste als er selbst. Fast war es Schmidt peinlich, so ahnungslos gewesen zu sein. Sadat erläuterte ihm, dass die drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam in Abraham ihren Stammvater sehen: Die Juden sowieso, denn Abraham, sein Sohn Isaak und dessen Nachkommen sind die Ahnen der zwölf Stämme Israels, aus dessen Volk wiederum auch Jesus kam. Die Muslime hingegen leiten sich – wie weit weniger bekannt – von Abrahams erstem, mit der Sklavin Hagar gezeugten Sohn Ismael ab. Beide wurden von Abraham und seiner Frau Sara nach der Geburt Isaaks in die Wüste geschickt, überlebten aber und wurden – wie Zusatzerlieferungen des Koran die biblische Version weiterspinnen – nach Saras Tod von Abraham wieder aufgesucht und letztendlich zu den Vorfahren Mohammeds. Dieser ist für Muslime der höchste und letzte Prophet, doch sie verehren auch die Propheten des Alten Testaments und ganz besonders „Isa, den Sohn Marias“, wie der Koran Jesus nennt. Für Muslime ist er allerdings nicht – und das ist der markanteste Gegensatz zum Christentum – Sohn Gottes und ist auch nicht am Kreuz gestorben. Doch die Hochachtung für Jesus (Isa) wird im Koran mehrfach bezeugt.

Sollten die Gläubigen dieser drei aus einer Wurzel stammenden Religionen, die „Kinder Abrahams“, nicht friedlich miteinander leben können? Ohne Feindseligkeit und gegenseitige Verachtung? Sadat vertrat diesen Standpunkt und handelte nach ihm. Er suchte die Versöhnung mit Israel, sprach im November 1977 – vier Wochen vor diesem nächtlichen Gespräch – vor dem israelischen Parlament, der Knesset, und erreichte schließlich in Verhandlungen in Camp David ein Friedensabkommen zwischen Ägypten und Israel. Diese Initiative führte aber letztlich zu seiner Ermordung am 25. Dezember 1981 durch fanatische Muslime, die sein beziehungsoffenes Islamverständnis nicht teilten.

Auch vor dem Christentum hatte Sadat große Achtung. Er besuchte häufiger das griechisch-orthodoxe Katharinenkloster in der Nähe des Mosesbergs auf dem Sinai. Nicht weit von diesem Kloster hatte

er sich ein kleines Haus gebaut, um dort zu meditieren und zu beten.

Helmut Schmidt sprach sein Leben lang voller Hochachtung und in tiefer Freundschaft von Anwar as-Sadat, mit dem er bis auf zwei Tage gleichaltrig war. „Ich habe ihn geliebt“, sagte er mehrmals. Und, so hoffte er, nur das Wissen über die gemeinsamen Wurzeln und das Überwinden von Angst und Ablehnung kann zu einem dauerhaften Frieden zwischen den Religionen führen, wenn auch neben Gemeinsamkeiten große Unterschiede weiter bestehen.

Irene Ittekkot

Auf nächtlichem Nil

Helmut Schmidt hätt' nie gedacht,
dass bei sternenklarer Nacht
nun vor Jahren auf dem Nil
ihm so ungemein gefiel,
was der Anwar as-Sadat
dort religiös gelehrt ihn hat:

Hoch erstaunt er hier vernahm,
dass Urvater Abraham
nicht nur Juden ist bekannt;
nein, natürlich sind verwandt
von ihm her auch Moslems, Christen,

und wenn alle darum wüssten,
könn't es dann nicht möglich sein,
dass sich alle drob erfreuen,
näher zueinander finden,
ja, im Frieden sich verbünden?

Doch, o weh, wenn man benennt,
was sie trotzdem bleibend trennt -,
ist's dann mit Respekt vorbei
aus verbohrrer Glaubenstreu?
Schickt der Gottesgeist, nicht träge,
uns auf je verschied'ne Wege?

Klaus Lutterbüse

Titel des Buches: „Dass wir alle Kinder Abrahams sind...“. Helmut Schmidt begegnet Anwar as-Sadat. Ein Religionsgespräch auf dem Nil. Von Karl-Josef-Kuschel. Patmos-Verlag 2018

Unter www.zeit.de/1993/14/wir-haben-die-gleichen-propheten findet man einen Beitrag von Helmut Schmidt zu seiner Begegnung mit Anwar as-Sadat

Herbstfreizeit der Kinder in Haus Emmaus



St. Wilhelm



Unsere Reise fing direkt vor St. Wilhelm an. Am frühen Morgen trafen wir uns, um zum Haus Emmaus zu fahren und Spaß und Gemeinschaft zu erleben. Nach einer schnellen Fahrt sind wir angekommen, haben leckeres Essen gegessen, wie auch an jedem weiteren Tag, und wurden direkt in das Thema vertieft: „Haunted Emmaus“. Geister und Monster sind in das Haus eingedrungen und mussten wieder vertrieben werden. Abends kam uns schon das erste Monster, eine Mumie als Herausforderung, entgegen. Die Mumie hatte unser geliebtes Kaminzimmer komplett verwüstet! Trotz der anspruchsvollen Aufgaben haben wir es geschafft, das Chaos wieder zu beseitigen und die Mumie zu verscheuchen. Nach diesem Erfolg ging es zum Abendgebet in die Kapelle und schließlich auch ins Bett.

Der nächste Tag begann. Beim Morgenimpuls haben wir unser volles Potential freigegeben und die Stärke Shreks gespürt. Danach bastelten wir Gespenster, Mumien, Fledermäuse und Sockenmonster für zuhause, damit wir uns auch zuhause an Emmaus erinnern können. Die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder waren erstaunlich. Nachmittags kam dann das nächste Training, das Vampirjagen. Bei verschiedenen Posten haben wir unser Können unter Beweis gestellt und unsere Talente zum Besten gegeben, um jede Aufgabe zu meistern. Nach einer Stärkung durch Brot, Käse und weiteren Leckereien fing die letzte Einheit des Tages an: Ein Poltergeist hatte das Haus auf den Kopf gestellt und im ganzen Haus Zahlen und Wörter verteilt. Doch durch

fleißiges Suchen und Finden war der zahlenverrückte Geist schließlich vertrieben worden. Wieder erwartete uns eine Nacht in Ruhe und Entspannung.

Neuer Tag, neue Erfahrungen: Nach dem Frühstück fingen wir mit der Messvorbereitung an und teilten uns in Musik, Dekoration und Gebete und Fürbitten auf, fanden aber bei der Messe wieder zusammen. Und die Nachricht, die Pater Zephyrin uns mitgegeben hat, ist un-

glaublich; wir alle sind Schätze in Gottes Augen, und unser Herz wird immer dort sein, wo wir unsere Schätze haben: bei Gott! Nach dem Mittag verabschiedeten wir uns von Pater Zephyrin und fuhren in die Stadt Bad Oldesloe, um die nächste Herausforderung anzutreten: Die Hexe von Emmaus wollte von uns beeindruckt werden und gab uns die Aufgabe, einen Apfel und einen Euro gegen etwas möglichst Wertvolles einzutauschen. Wir Leiter waren sehr beeindruckt, wie viel Mühe sich die Kinder gegeben haben und waren sehr stolz auf sie. Zurück in Emmaus, erlebten wir gemeinsam die letzte Einheit der ganzen Reise. Die Jäger des Übernatürlichen suchten Nachfolger für das endgültige Befreien von Emmaus. Mr. X hat es geschafft mit teils lustigen, teils aber auch ernsten Fragen, das Jägerteam Emmaus aufzustellen. Den Sieg gegen die Monster feierten wir mit einer Party voller Spiele, Knabberereien und Musik. Am nächsten Tag endete unsere Reise, doch das heißt nicht, dass auch die Freundschaften enden. Diese Gemeinschaft, die wir hier erlebt haben, soll so lang wie möglich weiter gehen. Ich hoffe, den Kindern hat die Freizeit in Emmaus Spaß gemacht, und sie sind mit einem Lachen nach Hause zurückgekehrt.

Mert Babayigitt (Gruppenleiter)

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

Nach drei (!) Firmungen ist vor drei (!) Firmungen



St. Bernard



Kaum hatten wir die diesjährigen Firmfeiern hinter uns gebracht, fing Ende August schon der nächste Firmvorbereitungskurs in St. Bernard an. Als Vorbereitung auf die 77 neuen Firmbewerber sind wir Jugendkatecheten auch dieses Jahr wieder auf ein gemeinsames Wochenende gefahren. Mit insgesamt 38 Personen hatten wir das Nils-Stensen-Haus (NSH) in Wentorf bei Hamburg inklusive Notbetten komplett ausgebucht und haben dort von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag eine sehr intensive, produktive aber vor allem schöne Zeit verbracht.

Das Ganze wurde geplant, vorbereitet und geleitet von vier von uns Jugendlichen, die schon seit einigen Jahren als Katecheten dabei sind.

Dadurch, dass wir für diesen neuen Jahrgang 18 neue Jugendkatecheten dazugewonnen haben, die teils selbst erst dieses Jahr, teils schon letztes Jahr gefirmt wurden, stand das Wochenende ganz

besonders unter dem Zeichen des Teambuildings und Kennenlernens. So mussten schon am Freitagabend alle Teilnehmer gemeinsame Challenges gegen die vier Leiter bewältigen, um am Ende mit einer Feier im Saal des NSH belohnt zu werden. Am nächsten Tag haben wir uns von früh bis spät den Grundlagen des Gruppenleitens gewidmet. Dazu gehört, sich mit verschiedenen Leitungsstilen, aber auch mit verschiedenen Teilnehmer-Typen auseinanderzusetzen. Für die Jugendkatecheten, die diese Einheiten in den letzten Jahren schon einmal mitgemacht hatten, gab es Input zu einer unserer Einheiten bei der Firmvorbereitung, dem besonders komplizierten Thema ‚Heiliger Geist‘. Denn wie sollen wir als Katecheten den Firmanden einen Aspekt unseres Glaubens näher bringen, wenn wir uns nicht selbst schon intensiv mit dessen Facetten auseinander gesetzt haben?

Nicht nur für die Firmvorbereitung, sondern beispielsweise auch für die Schule

hilfreich waren die Einheiten zur Rhetorik. Wie Mimik, Gestik und Sprache sich auf unser Auftreten auswirken können, haben wir dann an Übungen wie dem ‚Power-Point-Roulette‘ am eigenen Leib erfahren.

Nachdem wir auch den Samstag mit einer Party beendeten, haben wir uns Sonntagmorgen mit einem von den Leitern gestalteten Wortgottesdienst auf unseren Glauben und den Hintergrund unserer Tätigkeit besonnen.

Nach einer Feedback-Runde und einem gemeinsamen Mittagessen sind alle müde aber glücklich und mit neuen Eindrücken und Freunden nach Hause gefahren. Der Spirit, den wir auf diesem Wochenende nicht nur durch die hohe Teilnehmerzahl gespürt haben, ist bei jedem Firmtreffen allgegenwärtig und sicher auch für alle Firmanden spürbar. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre Glauben, Arbeiten und Feiern!

Pilgerfahrt nach Grönland

Im Frühjahr dieses Jahres war das Ehepaar Margot und Wilfried Bier auf einer Schiffsreise in die Arktis. Der Höhepunkt dieser Reise war ein Besuch in der Hafenstadt Nuuk, der größten Stadt und Hauptstadt Grönlands. Hier war das Ziel die Christ-Königs-Kirche, Heimatgemeinde vieler philippinischer und anderer kath. Seeleute. Und hier begegneten sie der Pietà, von einer großzügigen Dame gestiftet, lange in der ev. Luther-Kirche zuhause, dann viele Monate in der kath.

Hl. Kreuz-Kirche in Volksdorf, der Heimatgemeinde des Ehepaars Bier und dann mit Hilfe des Bonifatiuswerks nach Grönland verschenkt.

Die Freude der dortigen Gemeinde über das großzügige Geschenk ist immer noch ungebrochen groß, wovon sich die Volksdorfer Pilger überzeugen konnten.

Uwe Bernzen



Heilig Kreuz

Seit 25 Jahren leistet die Heilig-Geist-Gemeinde großzügig Hilfe in Ruanda!



Heilig Geist

Schulbauprojekt in Kabuga erfolgreich beendet, KITA Projekt in Ruhango begonnen

Seit dem Hilferuf im April 1994, anlässlich des Beginns des Völkermordes in Ruanda, unterstützen wir sehr tatkräftig unsere pallottinischen Partner / Kollegen der „Heiligen Familie“ / Ruanda beim Aufbau und der Durchführung von caritativen Projekten. Begonnen hatten wir mit dem Nothilfeprojekt „Nazareth“. Hier leisteten wir Unterstützung bei der Ersthilfe für Kinder, die ihre Familien verloren hatten und – meist traumatisiert – weder Nahrung noch ein Dach über dem Kopf hatten.

Um bedürftigen Familien eine Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, starteten wir 2002 unser Projekt „Ziegenbank“. Über den Verkauf von „Ziegenaktien“ finanzierten wir die Bereitstellung jeweils einer Ziege für eine Familie mit der Vereinbarung, dass das erste Zicklein, welches die Ziege warf, sozusagen als „Tilgung“ an die Ziegenbank zurück zu geben war. Weitere Nachkommen durften die Familien behalten. Somit hatten die Familien Milch und Dünger für das Feld.

Unser Schulbauprojekt „Katholische Schule Kabuga“ schloss sich 2003 an. Gemeinsam mit unserer katholischen Grundschule in Farmsen unterstützten wir hierbei den Auf- und Ausbau der katholischen Schule in Kabuga. Dieses Projekt ist nun sehr erfolgreich abgeschlossen. Sowohl Herr Dr. Dirk Heinrich als auch Herr Charles Bahizi konnten sich bei ihren letzten Besuchen

vor Ort vom wirklich beeindruckenden Ergebnis überzeugen. Pater Filipek SAC, unser bisheriger Ansprechpartner und Projektleiter, bedankte sich nochmals sehr herzlich bei uns für all die geleistete und von Herzen kommende Unterstützung.

Auch in Ruanda ist derzeit eine Zeit der Umstrukturierung und Ausrichtung auf die zukünftigen Aufgaben. Pater Filipek hat zwischenzeitlich seinen Wirkungsbereich nach Burkina Faso verlegt. Unsere neue - jetzt auch offizielle - Ansprechpartnerin ist Schwester Marta. Sie ist eine Pallottiner-Schwester und arbeitet seit über 30 Jahren in Ruanda. Sie gehört der Ordensleitung an und führt mit ihren Mitschwestern mehrere Krankenstationen, Kindergärten

und Schulen in Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo. Sie ist verantwortlich für die jeweiligen Finanzierungen und die Durchführungen der Projekte. Wir kennen und schätzen Sie schon lange Jahre. In 2015 besuchte sie gemeinsam mit Pater Filipek auch unsere Gemeinde. Wir freuen uns sehr darauf, zukünftig mit Schwester Marta als Ansprechpartnerin zusammen zu arbeiten und das Projekt „KITA Ruhango“ gerne zu unterstützen.

Bitte lesen Sie den Brief von Schwester Marta für weitere Informationen zum Projekt:

Bitte um Hilfe beim Neubau eines Kindergartens in Ruhango / Ruanda

Wir wenden uns an Euch mit der Bitte um Hilfe beim Neubau eines Kindergartens für 150 Kinder in Ruhango/Ruanda.

Das tun wir, ermutigt durch Eure jahrelange Unterstützung unserer Arbeit in Ruanda.

Ruhango liegt im Centrum von Ruanda. Die Region hat etwa 25.000 Einwohner. Die Pallottiner-Schwestern führen dort ein großes Gesundheitszentrum mit einer Krankenstation, einem Kreißsaal und Labor. Außerdem haben sie ein Zusatz-Ernährungsprogramm für vom Hunger bedrohte Kinder. Diese Kinder bekommen einmal pro Woche eine proteinhaltige Mahlzeit.

ZIEGEN - AKTIE

Projekt - „Ziegen-Bank“

Stückpreis: 8 Euro

*** Hilfe zur Selbsthilfe ***

Ein Hilfsprojekt aus unserer Partnergemeinde
Vinzenz Pallotti in Kigali-Gikondo / Ruanda:

Eine bedürftige Familie erhält eine Ziege geschenkt und verpflichtet sich, das erste Zicklein, das die Ziege wirft, an die „Bank“ zurückzugeben, die es an eine andere Familie weitergibt, die noch keine Ziege hat. Die Ziege liefert täglich Milch und Dünger für das Feld. Weitere Zicklein darf die Familie behalten.

Ge: Heilig-Geist-Gemeinde Hamburg - Farmsen - Staff: Mankor - Sonntag - März 2002

Die Bevölkerung lebt von der eigenen Landwirtschaft – jeder hat ein kleines Stück Erde, die er mit Händen und einfachen Geräten bearbeitet. Die Erde ist voller Steine und Geröll und ist wenig fruchtbar, so dass der Ertrag nicht üppig ist.

Die Menschen sind sehr arm. Es herrscht Hunger und Mangelernährung. Die Kinder sind vielfach Waisen, die allein in ihren Hütten leben. Sie müssen arbeiten, um ein bisschen Geld zu verdienen, in dem sie Holz tragen oder Lebensmittel zu den Märkten. Manchmal schleppen sie Baumaterial. Viele Kinder bleiben Analphabeten, obwohl sie das Recht auf Grundschule haben.



Der Kindergarten würde Kindern, die im Umkreis von 5 km leben, zu Gute kommen. Die Bevölkerung wünscht sich so sehr diesen Kindergarten. Die Menschen sind total vergessen und ihrem Schicksal überlassen.

Die ärmsten Kinder würden so wenigstens für ein paar Stunden in einer würdigen Umgebung verbringen dürfen. Hier würde die Grundlage für die Schule gelegt werden. Außerdem bekommen die Kinder im Kindergarten wenigstens eine

Mahlzeit.

Die Kosten des Neubaus belaufen sich auf EUR 45.500,--.

Wir hoffen, dass wir gute Menschen finden, die uns helfen, dieses Projekt „Kindergarten in Ruhango“ zu realisieren. Gemeinsam mit den Menschen in Ruhango hoffen wir auf Eure wirkungsvolle Hilfe.

Dankbar für die bisherige Unterstützung,

versichern wir, dass wir an Euch denken und für Euch zum Herrn beten.

Warszawa / Kigali, im Juli 2019

Schwester Marta Litawa (Übersetzung Barbara Sochor)

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

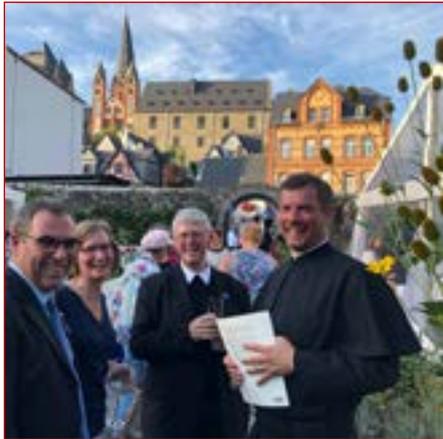
**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Pallottinerpater Richard Henkes wurde seliggesprochen

Gedenktag ist am 21. Februar

Richard Henkes kann jetzt als Seliger angerufen und als Märtyrer verehrt werden: Kurt Kardinal Koch hat den Pallottinerpater aus Ruppach-Goldhausen am Sonntag, den 15. September, im Hohen Dom zu Limburg für sein Lebenszeugnis seliggesprochen.

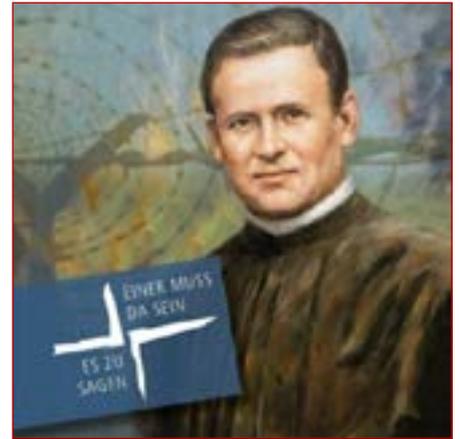


Es war die erste Seligsprechung im Limburger Dom: Zusammen mit Diözesanbischof Georg Bätzing und dem Generalrektor der Pallottiner Pater Jacob Nampudakam feierten knapp 1500 Gläubige, darunter mehrere Bischöfe aus Deutschland und der Weltkirche, viele Pallottiner und Vertreter weiterer Gemeinschaften und Orden sowie Vertreter der Politik diese ungewöhnliche Premiere. Und ein Amtsträger konnte sich auch als Privatperson über diese Feier freuen: Der Bürgermeister von Ruppach-Goldhausen Klaus Henkes ist ein Großneffe des neuen Seligen. Mit dem Schönstatt-Pater Vinzenz Henkes feierte auch ein direkter Neffe Richard Henkes' mit.

Wort Gottes nicht nur gelesen, sondern gelebt

Kurt Kardinal Koch würdigte Pater Henkes in seiner Predigt als „Märtyrer der Nächstenliebe aus Liebe zu Christus“. Er habe das Wort Gottes nicht nur gelesen und interpretiert, sondern gelebt – als „Kreuzträger für andere“. Und er habe sehr früh und klar wahrgenommen, dass die nationalsozialistische Ideologie mit dem christlichen Menschenbild nicht zu vereinbaren ist. Deshalb sei Henkes immer wieder in Konflikt mit dem Nazi-Regime geraten, von der Gestapo verhört und schließlich inhaftiert worden, zunächst in Isolation in Ratibor, später in Dachau.

Dass die Seligsprechung am Fest der Kreuzerhöhung gefeiert werde, bezeichnete Koch als höchst passend. Henkes sei ein besonders glaubwürdiger Zeuge dieses Festes und seiner Bedeutung. Das Kreuz sei dabei kein Widerspruch oder kein Gegensatz zur Liebe Gottes, sondern die Darstellung seiner Liebe zu den Menschen. „Denn in der Liebe Jesu am Kreuz sind wir erlöst von unseren Sünden: und seine Liebe ist der Wärmestrom der Erlösung.“ Jesus habe die an ihm geübte Gewalt in Liebe umgewandelt.



netete Koch als höchst passend. Henkes sei ein besonders glaubwürdiger Zeuge dieses Festes und seiner Bedeutung. Das Kreuz sei dabei kein Widerspruch oder kein Gegensatz zur Liebe Gottes, sondern die Darstellung seiner Liebe zu den Menschen. „Denn in der Liebe Jesu am Kreuz sind wir erlöst von unseren Sünden: und seine Liebe ist der Wärmestrom der Erlösung.“ Jesus habe die an ihm geübte Gewalt in Liebe umgewandelt.



Ein Igel verirrte sich in die Kirche...

... und erklärte den Kindern des St. Wilhelm Kindergartens im „Kirchenzwerge-Gottesdienst“, wie wichtig es ist, miteinander zu teilen. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, entdeckt die Orte, an denen Hilfe gebraucht wird.

Wunderbar in Szene gesetzt von unserer Gemeindereferentin Claudia Wagner, erlebten die Kinder mit ihren Eltern die Geschichte vom kleinen Igel und dem großen Geschenk.

(Mariele Krogmann, Kita-Leitung St. Wilhelm)



Weihbischof Eberlein visitierte unsere Pfarrei



Abendmesse in Rahlstedt

wenn Erfahrungen zur Sprache kommen, die Vertreter der Pfarrei und ihrer Gremien und Ausschüsse mit manchen Stellen und Vertretern der erzbischöflichen Bürokratie machen, wo sie sich in ihrem Engagement und ihrer sachlichen Kompetenz noch nicht immer genügend respektiert sehen.



Treffen mit dem Kirchenvorstand



Gespräch mit den Gemeindeteams

In der Zeit vom 19. Oktober bis zum 3. November hielt sich Weihbischof Horst Eberlein, den einige Gemeinden schon als Firmspender kennengelernt haben, zur Visitation in unserer Pfarrei auf. In solchen Visitationen sucht der Bischof sich eine genauere Kenntnis von der pastoralen und finanziellen Situation der Pfarrei zu verschaffen; er feiert Gottesdienste in den einzelnen Gemeinden, prüft die Kirchenbücher, führt Gespräche mit den Geistlichen, den hauptamtlichen Seelsorgerinnen, den Gemeindeteams, den Verantwortlichen an den Orten kirchlichen Lebens und mit allen, die ihm etwas mitteilen möchten. Er erkundigt sich nach den Erfahrungen, die die Gläubigen in der heutigen Umbruchsituation im Prozess ihrer Pfarreiwerdung machen und freut sich natürlich, wenn er nicht nur von Überlastung hört, sondern auch von hilfreicher Unterstützung durch die erzbischöfliche pastorale Dienststelle; doch er hört auch aufmerksam hin,

Beeindruckt war Weihbischof Eberlein, als er sich als willkommenen Gast auf einer Jugendparty erfahren durfte, und in einer Kita fühlte er sich spontan kurz in das Ballspiel der Kinder hineingezogen...

Hoffen wir, dass die Visitation das Miteinander zwischen Gemeinden und Pfarrei und das zwischen Pfarrei und Erzbistum auf allen Ebenen und in allen Gremien verbessert, im Wissen darum, dass wir alle – als Pfarrei und als Erzbistum – an unserem Ort „Kirche“ sind und sein sollen, Nachfolgegemeinschaft des Jesus von Nazaret.



Vorabendmesse in Poppenbüttel



Gottesdienst an Allerseelen



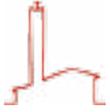
Willkommener Gast bei der Jugendparty

Klaus Lutterbüse

Fotos:

Vorabendmesse in Poppenbüttel: Korbinian Lütt
Abendmesse in Rahlstedt: Michael Slabon
Gespräch mit den Gemeindeteams: Klaus Lutterbüse

Theodor und die Himmelskraft



Mariä Himmelfahrt



Kinder-Bibel-Tage 2019 in Mariä-Himmelfahrt für Kinder von 5 bis 12 Jahren

Vom 16. – 20.10.2019 trafen sich Kinder

von 5 bis 12 Jahren, um herauszufinden: Wer ist Theodor und seine Freundin, die Schnecke Tiffany, und was haben die beiden mit Sarah und Abraham zu tun? Was ist die Himmelskraft, und wie baue ich mir einen Schutzpanzer?

Kleine Anspiele, Gruppengespräche, Bastelarbeiten, Tanz und Gesang gestalteten vielfältig und kreativ die Tage und luden kindgerecht ein zu Gesprächen über den Glauben. Die Tage mündeten ein in einen



Abschlussgottesdienst mit der ganzen Gemeinde.

Dank allen, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung des Kinder-Bibeltages mit eingebracht haben.

WIR MACHEN NACHBARN!



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins

WERTSCHÄTZUNG

Für den Verkauf Ihrer Immobilie geben wir 100%.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN

Gottesdienste in der Weihnachtszeit



Stand 1.10.2019	Hl. Geist	Mariä Himmelfahrt	Wilhelmstift	St. Wilhelm	Hl. Kreuz	St. Bernard	Malteserstift St. Elisabeth
So.,1.12.19 1. Advent	10.15 Ze	11.15 Wi und Kirchenchor	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 An Familiengottesdienst 18.00 WGF A. Laumayer	11.15 Kr mit Firmanden	9.15 Kr
So.,8.12.19 2. Advent	10.15 An	11.15 Ze	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 Wi 18.00 IK	11.15 Wi mit Firmanden 16.00 (Wi) Chor auftakt Adventssingen	Keine Messe
So.,15.12.19 3. Advent	10.15 An u. Schola	11.15 Wi mit KITA: Übergabe Qualifizierungszertifikat 18.30 (Wi) Mitsingkonzert im Advent der Schola	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 Wi 17.00 (Wi) Adventssingen 18.00 An	11.15 Ze u. Kirchenchor	9.15 Kr
So.,22.12.19 4. Advent	10.15 An	11.15 Ze	8.30 Sch	9.45 Wi	9.45 IK 18.00 Kr	11.15 Wi	9.15 Kr
Mo.,23.12.19		19.00 Wi Rorate am Abend					
Die.,24.12.19 Hl. Abend		8.30 Laudes Wi					
	10-12 IK Beichte	11-12 Wi Beichte					
	15.00 Wi Krippenfeier	14.30 Ze Krippenfeier		16.00 IK Krippenfeier	15.00 Krippenfeier	15.30 An Krippenspiel	
	17.00 Wi Familienmette	16.30 Ze Familienmette			17.00 Weihnachtsvesper	17.30 An Weihnachtsvesper	
	22.00 Wi Christmette	23.00 Ze Christmette	21.00 entfällt!	22.30 IK Vigil / Christmette	21.30 Kr Christmette	22.30 An Christmette	
Mi.,25.12.19 1. Weihnachtstag	10.15 Ze Kirchenchor	11.15 Kr	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 An 18.00 -entfällt!	11.15 Wi	9.15 Kr
Do.,26.12.19 2. Weihnachtstag	10.15 An	11.15 Wi Kirchenchor	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 Wi 18.00 IK	11.15 Ze u. Kirchenchor und Kammerorchester	9.15 Kr
Fr.,27.12.19		8.30 Wi				8.30 IK ?	9.15 Kr
Sa.,28.12.19	VAM Wi	VAM An	8.30 Sch	VAM IK		VAM Kr	
So.,29.12.19 Fest der Hl. Familie mit Kindersegnung	10.15 Wi 18.00 (Wi) Kirchenchor Weihnachtsliedersingen	11.15 An	8.30 Sch	9.45 IK	9.45 An 18.00 IK	11.15 Kr	9.15 Kr
Mo.,30.12.19		19.00 Wi					
Die.,31.12.19 Silvester	18.00 Wi Jahresschlussmesse mit Te Deum	8.30 Wi Laudes 18.00 An Jahresschlussmesse mit Te Deum	-	18.00 IK Jahresschlussmesse mit Te Deum	18.00 WGF ökum. Jahresschlussgottesdienst	18.00 Kr Jahresschlussmesse mit Te Deum	
Mi.,1.1.20 Neujahr	18.00 An !	11.15 Wi	9.30 ! Sch	9.45 IK	11.00 An ! 18.00 Wi	11.15 IK	9.15 Kr
Sa.,4.1.20	VAM IK	10.00 Wi Andacht zur Aussendung der Sternsinger VAM Kr	8:30 Sch	VAM An		WGF	
So.,5.1.20 Dreikönig	10.15 Wi mit Sternsinger	11.15 Kr Abschl. Sternsinger	8.30 Sch	9.45 An	9.45 IK Abschl. Sternsinger 18.00 Wi	11.15 An Aussendung der Sternsinger	9.15 Kr

Legende:

Ze P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC · **Wi** P. Hans-Joachim Winkens SAC · **Sch** P. Benno Schator SAC
IK P. Ivan Kuterovac SAC · **Kr** P. Matthias Kristopeit SAC · **An** P. Ante Jonjić SAC
WGF Wort-Gottes-Feier · **VAM** Vorabendmesse

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel samstags um 17:30 Uhr,
in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.



FRIEDE! MIT DIR!

Mit der diesjährigen Weihnachtsaktion setzt sich Adveniat für den Frieden in Lateinamerika ein und gibt den Menschen vor Ort Hoffnung und Perspektiven.

Zusammen mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern macht sich Adveniat u.a. gegen Menschenhandel, gesellschaftliche Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung der Umwelt stark. So werden die Menschen in Lateinamerika gestärkt und auf dem Weg aus der Armut in ein gerechtes und friedliches Leben unterstützt.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese wichtige Arbeit!

Spendenkonto - Bank im Bissum Essen
IBAN: DE43 3606 0395 0000 0173 43
www.adveniat.de



**Trauernden Zeit schenken,
Toten Raum geben**

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter: 040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans-Joachim Winkens SAC

Pfarrer

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 75

E-Mail: pfarrer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand Pfarrpastoralrat, Seelsorge, Sakramente, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Gemeindeteams, Präses der Kolpingfamilie Rahlstedt, Gemeindereisen

P. Ante Jonjić SAC

Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 74

E-Mail: ante.jonjic@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Feier der Sakramente: Taufe, Eucharistie, Beichte, Krankensalbung und Trauung; Beerdigung; Begleitung der liturgischen Dienste: Kantoren, Lektoren, Küster, Organisten, Kommunionhelfer; Messdiener; Seelsorge; Mitglied im Kirchenvorstand



P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 0151 / 26 96 59 59

E-Mail: p.ivan@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Mitglied des Pfarrpastoralrates

P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC

Kaplan

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 0151 / 226 039 67

E-Mail: p.zephyrin@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Begleitung der Beerdigungen, Seelsorgliche Begleitung der katholischen Kitas der Pfarrei



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor

Dienstsitz: Malteserstift St. Elisabeth, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 645 373 22

E-Mail: kristopeit@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Sakramente, Einzelseelsorge

Karoline Wilkens

Pastoralreferentin

Dienstsitz: St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 0151 / 617 190 38

E-Mail: k.wilkens@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Firmpastoral (v.a. Begleitung der Katecheten), Koordination der Prävention von sexualisierter Gewalt, Mitglied des Pfarrpastoralrates



Katja Laber

Gemeindereferentin

Dienstsitz: St. Bernard, Poppenbüttel, Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 0151 / 424 267 25

E-Mail: k.laber@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Sakramentenpastoral, vor allem Erstkommunionvorbereitung, Vorstandsmitglied in der Familienbildungsstätte



Julia Weldemann
Gemeindereferentin

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
Telefon: 0151 / 461 962 41
E-Mail: j.weldemann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei

Claudia Wagner
Gemeindereferentin

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
Telefon: 0151 / 448 270 76
E-Mail: c.wagner@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei, Mitglied des Pfarrpastoralrates



Bernadette Kuckhoff
Pastoralreferentin

Telefon: 0151 / 152 375 78
E-Mail: b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Diakonale Seelsorge, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die sich caritativ um andere kümmern

Anton Jansen
Pastor im Ruhestand

Telefon: 040 / 848 948 40
E-Mail: antonjansen@kabelmail.de



Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache



Peter Rawalski
Diakon im Ruhestand

Telefon: 040 / 642 72 06
E-Mail: p.rawalski@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse, Erwachsenenpastoral

P. Benno Schator SAC
Pastor im Ruhestand

Telefon: 040 / 669 311 52
E-Mail: p.schator@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache



Werner Heitmann
Diakon mit Zivilberuf

Telefon: 0160 / 994 270 28
E-Mail: w.heitmann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Männerseelsorge, Projekte im Freundeskreis Zuhause im Eli e.V. (Malteserstift St. Elisabeth), Krankenkommunion, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, Gemeindeseelsorge, Gottesdienste, Mitglied im Liturgieausschuss in St. Bernard, Mitglied im Notseelsorgeteam der Drägerwerk AG in Lübeck

Stephan Klinkhamels
Diakon mit Zivilberuf (Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St. Thomas Morus)

Telefon: 040 / 303 986 58
E-Mail: st.klinkhamels@johannes-prassek.de



Schwerpunkte: Trauerpastoral, Mitglied des Pfarrpastoralrates, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen

Gemeindebüros

**Pfarrbüro und Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt****Sekretärinnen:** Birgit Döring und Claudia Meinz

Adresse: Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 677 23 37

E-Mail: pfarrbuero@johannes-prassek.de, mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo.+ Fr. 9-11 Uhr, Di. 8-10 +15-17 Uhr, Mi. 9-12 Uhr, Do. 10-12+17-18.30 Uhr

abweichend vom 2.-20.09.: Mo-Fr. 9-11 Uhr

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo.-Fr. 9 -11 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin, klaus-j.picolin@kabelmail.de**Gemeindebüro Sankt Bernard, Poppenbüttel****Sekretärin:** Birgit Döring

Adresse: Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 040 / 601 92 94

E-Mail: st.bernard@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr

"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr, offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam: Sprecherin: Stefanie Blume, gemeindeteam.sanktbernard@gmail.com**Gemeindebüro Heilig Geist, Farmsen****Sekretärin:** Beate Steinmetz

Adresse: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 643 77 00

E-Mail: hl.geist@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecherin: Gabriele Pietruska, gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de**Gemeindebüro St. Wilhelm, Bramfeld****Sekretärin:** Maria-Gabriele Gerschke

Adresse: Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 040 / 641 70 25

E-Mail: gemeindebuero@st-wilhelm.de

Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Thomas Büschleb, gemeindeteam@st-wilhelm.de**Gemeindebüro Heilig Kreuz, Volksdorf****Sekretärinnen:** Claudia Meinz

Adresse: Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 040 / 603 47 87

E-Mail: hl.kreuz@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Jens Kowalinski, gemeindeteam@heilig-kreuz-volksdorf.de

v.l.n.r.: Claudia Meinz, Birgit Döring, Beate Steinmetz, Maria-Gabriele Gerschke

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

📠 **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Zur Herkunft der Krippe in Heilig Geist, Farmsen:

Da uns 2013 der kleine Hirte gestohlen wurde, habe ich nach der Firma gesucht um einen neuen zu bestellen. Was ich dann auch tat. Die Krippe stammt aus einer Kunsthandwerkfirma Butzon und Bercker in Kevelaer. Sie heißt Heimat-Krippe und in Hl. Geist besteht sie aus zwölf 60 cm. großen Figuren, dem Christkind, diversen Schafen, der Krippe, Esel, Ochsen und dem Kamel. Im Durchschnitt wiegen die Figuren 2,60 Kg. Kopf, Hände und Füße bestehen aus Berkalith einem porzellanartigem Materialguss Resin (Kunstharz) und sind beweglich. Dazu sind die Figuren sehr wertvoll. Leider wissen wir nicht, wann P. Schmickler die Krippe angeschafft hat. Leider gibt es die B u. B Firma nicht mehr, sodass man keine Ersatzteile bestellen kann.

Eva Sochor

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.